



# Neuss

## Wirtschaftsstruktur und Standortqualität



INHALT

<b>1. Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen</b>	<b>4</b>
2.1. Grobstrukturen	4
2.2. Detailstrukturen	6
2.3. Neuss im Städtevergleich	9
Fazit interkommunaler Vergleich	13
<b>3. Allgemeine Standortbedingungen</b>	<b>14</b>
3.1. Allgemeine Ergebnisse	14
3.2. Teilbewertung der einzelnen Themenfelder	15
<b>4. Fazit und Handlungsempfehlungen</b>	<b>24</b>

IMPRESSUM

Herausgeber

Ansprechpartner

Verantwortlich für den Inhalt

Stand

Internet

Industrie- und Handelskammer  
Mittlerer Niederrhein  
Nordwall 39, 47798 Krefeld

Rainer Növer  
Tel. 02151 635-350  
E-Mail [noever@krefeld.ihk.de](mailto:noever@krefeld.ihk.de)

Dipl.-Volkswirt Rainer Növer  
Dipl.-Ökonom Gregor Werkle

September 2014

[www.mittlerer-niederrhein.ihk.de](http://www.mittlerer-niederrhein.ihk.de)

# 1. Einleitung



Wirtschaftsstandorte stehen im 21. Jahrhundert mehr denn je in einer zunehmenden Konkurrenz zueinander. Die Mobilität von Unternehmen – auch in der Industrie – hat sich durch die zunehmende Globalisierung sowie die Errungenschaften der Informations- und Kommunikationsstruktur erhöht. Für Städte und Gemeinden ist die Ansiedlung von Wirtschaftsunternehmen von grundlegender Bedeutung, denn diese schaffen nicht nur Arbeitsplätze, sondern sind vielmehr insbesondere über ihre Gewerbesteuerzahlungen auch wichtigster Geldgeber für die öffentlichen Gemeindekassen. Damit Kommunen bei ihrer Wirtschafts- und Ansiedlungspolitik auch an den richtigen Stellschrauben drehen, ist es notwendig, die Standortqualität regelmäßig zu überprüfen, Vor- und Nachteile des eigenen Wirtschaftsstandortes zu kennen sowie die Wirtschaftsstruktur und ihre Veränderungen in der kurz- und langfristigen Vergangenheit zu analysieren.

Mit der vorliegenden Analyse „Neuss – Wirtschaftsstruktur und Standortqualität“ wird der Wirtschaftsstandort Neuss detailliert untersucht. Dabei werden im zweiten Kapitel die Grob- und Detailstrukturen des Wirtschaftsstandorts Neuss sowie deren Veränderungen in der kurzfristigen Vergangenheit herausgestellt. Zudem erfolgt ein Überblick über die wichtigsten Branchen in Neuss und deren relative Bedeutung im Vergleich zu NRW bzw. zum Rhein-Kreis.

Es schließt sich ein Standortvergleich der Stadt Neuss anhand 14 volkswirtschaftlicher Indikatoren an. Als Vergleichskommunen wurden nur Städte einer ähnlichen Größe und Struktur gewählt. So kann überprüft werden, wie die Quirinusstadt hinsichtlich verschiedener Erfolgskennzahlen im Standortwettbewerb positioniert ist.

Herzstück der Untersuchung ist der vierte Abschnitt. Hier werden die Ergebnisse einer großen Standortbefragung präsentiert. Mehr als 200 hiesige Unternehmen haben 60 Standortfaktoren hinsichtlich ihrer Bedeutung sowie ihrer Qualität vor Ort bewertet.

Aus diesen Ergebnissen zieht die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein detaillierte wirtschaftspolitische Handlungsempfehlungen, die den Abschluss dieser Analyse bilden.

## Unsere wichtigsten Ergebnisse in Kürze:

- Neuss ist die Logistkdrehscheibe des Niederrheins ([Seite 4](#)).
- Ernährungsgewerbe, Metallerzeuger und Maschinenbauer sind die wichtigsten Industriezweige in Neuss ([Seite 6](#)).
- Die Gesundheitswirtschaft gewinnt an Bedeutung ([Seite 8](#)).
- Neuss punktet im interkommunalen Vergleich mit seiner hohen Wirtschaftskraft ([Seiten 9–13](#)).
- Die Neusser Unternehmen sind mit der Standortqualität zufriedener als die regionale Wirtschaft am Mittleren Niederrhein insgesamt ([Seiten 14f](#)).
- Die wichtigen Standortfaktoren des Themenfelds „Kommunale Kosten und Leistungen“ werden in Neuss überdurchschnittlich gut bewertet ([Seite 21](#)).
- Insbesondere die Verkehrsanbindung an die Straße hat sich im Meinungsbild der Unternehmen seit dem Jahr 2000 qualitativ verbessert ([Seite 22](#)).
- Hoher Leidensdruck bei Neusser Industrieunternehmen hinsichtlich der Energiekosten ([Seite 23](#)).

## 2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

Tab. 1 Grobstrukturen in Neuss, im Rhein-Kreis Neuss und in NRW  
Beschäftigungsanteile in Prozent (2013)

	NRW	Rhein-Kreis Neuss	Neuss
Primärer Sektor	0,5	0,7	0,3
Sekundärer Sektor	28,9	29,5	26,8
Tertiärer Sektor	70,5	69,8	72,9
dv. Handel, Verkehr und Gastgewerbe	22,7	32,4	34,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

### 2.1. GROBSTrukTUREN

#### Neuss – die Drehscheibe des Niederrheins

Der Wirtschaftsstandort Neuss ist die Drehscheibe des Niederrheins. Dies wird durch *Tabelle 1* deutlich. So ist der Anteil der Beschäftigten im Tertiären Sektor mit 72,9 Prozent im Vergleich zum Bundesland und zum Rhein-Kreis überdurchschnittlich hoch. Dies ist insbesondere auf den Bereich „Handel, Verkehr und Gastgewerbe“ zurückzuführen. Mehr als jeder dritte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Neuss arbeitet in dieser Branche. In NRW insgesamt ist es nicht einmal jeder vierte Beschäftigte. Dies ist ein erstes Indiz dafür, dass der Wirtschaftsstandort Neuss ein wichtiger Handels- und Logistikstandort ist.

#### Produzierendes Gewerbe nur unterdurchschnittlich vertreten, aber produktiver als in NRW

Aus dem überdurchschnittlichen Anteil des tertiären Sektors folgt eine leicht unterdurchschnittliche Präsenz des Sekundären Sektors. Knapp 27 Prozent der Beschäftigten arbeiten im produzierenden Gewerbe. Im Rhein-Kreis insgesamt (30 Prozent) sowie im Bundesland NRW ist der Anteil jeweils etwas höher. Daraus darf jedoch nicht geschlussfolgert werden, dass die wirtschaftliche Bedeutung der Industrie am Standort Neuss im Vergleich zum Bundesland NRW geringer ist. Ein erstes Indiz für ihre hohe Bedeutung bietet der Indikator „Industrieumsatz je Beschäftigten“. Dieser ist in Neuss mit einem Wert von 306 Euro um 24 Prozent höher als in Nordrhein-Westfalen – ein eindeutiger Hinweis darauf, dass die Neusser Industrieunternehmen deutlich produktiver arbeiten. Ein reiner Blick auf die Beschäftigtenzahl kann somit zu falschen Schlüssen führen.

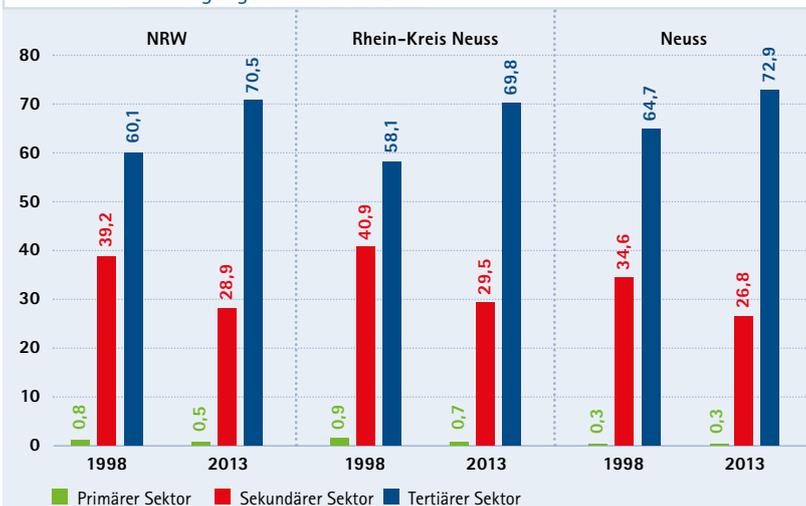
#### Grobstrukturen verändern sich in Neuss synchron zum Land NRW

Die Grobstrukturen in Neuss haben sich von 1998 bis 2013 etwa parallel zum Bundesland Nordrhein-Westfalen verändert (*Abbildung 1*). Während in Neuss der Dienstleistungsanteil von 65 auf 73 Prozent gestiegen ist, war der Anstieg sowohl im Bundesland (von 60 auf 71 Prozent) als auch im Rhein-Kreis dynamischer (von 58 auf 70 Prozent). Der Beschäftigtenanteil des produzierenden Gewerbes ist dementsprechend in Neuss von 35 auf 27 zurückgegangen und damit weniger stark als in NRW bzw. im Rhein-Kreis. Dieser Bedeutungsverlust des verarbeitenden Gewerbes ist jedoch auch auf Auslagerungen (Outsourcing) zurückzuführen und wird demnach in der amtlichen Statistik überschätzt.

#### Langfristanalyse: Beschäftigungszuwachs in Neuss bleibt unter dem Landesschnitt

Die *Abbildungen 2 bis 4* stellen die Entwicklungen der Beschäftigtenzahlen am Standort Neuss insgesamt sowie im sekundären wie tertiären Sektor dar und setzen sie zudem in Relation zu den Veränderungen in Nordrhein-Westfalen und im Rhein-Kreis Neuss. Die Gesamtbeschäftigung am Standort Neuss ist von 1998 bis 2013 um 4,3 Prozent gestiegen. Das Wachstum liegt unterhalb des Plus von NRW bzw. des Rhein-Kreises. Relativierend sei an dieser Stelle angemerkt, dass bereits 1998 die Beschäftigungsquote in Neuss mit 61 Prozent – d. h. die Anzahl der sozialversiche-

Abb. 1 Grobstrukturen im Zeitvergleich 1998 zu 2013  
Beschäftigungsanteile in Prozent



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

## 2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

rungspflichtig Beschäftigten gemessen an der Anzahl der 15- bis 65-jährigen Einwohner am Wohnort – überdurchschnittlich hoch war (sowohl bezogen auf die Beschäftigten mit Arbeitsort wie auch mit Wohnort Neuss). Der Rhein-Kreis und das Bundesland haben ihren Rückstand gegenüber dem Standort Neuss aufgeholt.

Nachdem sich Neuss zu Beginn des Jahrhunderts zunächst positiver als Land und Kreis entwickelte, war der Beschäftigungsrückgang von 2002 bis 2004 überdurchschnittlich stark. Es folgte eine Parallelentwicklung. Im Zuge der Wirtschaftskrise 2009 schrumpfte die Beschäftigung in Neuss stärker als im Land. Dies holte die Quirinusstadt in den Folgejahren nicht wieder auf. Im Zeitraum von 2010 bis 2013 wuchs die Beschäftigung weitgehend parallel zu Land und Kreis.

### Produzierender Sektor in Neuss: Parallelentwicklung zu Land und Kreis

Abbildung 3 zeigt, dass in Neuss im produzierenden Sektor Beschäftigung abgebaut wurde. Das Minus liegt bei gut 19 Prozent. Dies ist insbesondere auf die Zeitspanne zwischen 1998 und 2004 zurückzuführen. Danach bliebe die Beschäftigung in den produzierenden Betrieben in Neuss weitgehend stabil. Die Grafik zeigt ferner eine Parallelentwicklung zum Land und zum Kreis auf. Die Beschäftigung sank sowohl im Kreis (-22 Prozent) als auch im Bundesland (-21 Prozent) etwas stärker.

### Tertiärer Sektor: Neusser Dienstleistungssektor ist konjunkturabhängig

Die Beschäftigtenentwicklung des tertiären Sektors ist in Abbildung 4 dargestellt. Im Vergleich mit dem Bundesland Nordrhein-Westfalen fällt auf, dass die Ausschläge in konjunkturellen Auf- (speziell 2005 bis 2008) wie auch in Abschwungsphasen (2002 bis 2005 und 2008 bis 2009) in Neuss stärker ausfallen. Einzig der Beschäftigungsaufbau nach der Wirtschaftskrise fällt in Neuss etwas schwächer aus als im Bundesland insgesamt. Die Daten deuten auf einen überdurchschnittlich stark konjunkturreaktiven tertiären Sektor hin.

Abb. 2 Beschäftigungsentwicklung (insgesamt) von 1998 bis 2013  
NRW, Rhein-Kreis Neuss, Neuss 1998 = 100

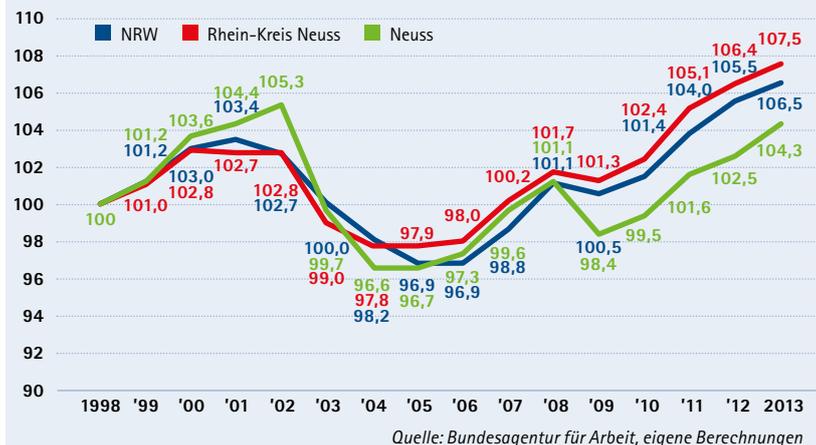


Abb. 3 Beschäftigungsentwicklung (Sekundärer Sektor) von 1998 bis 2013  
NRW, Rhein-Kreis Neuss, Neuss 1998 = 100

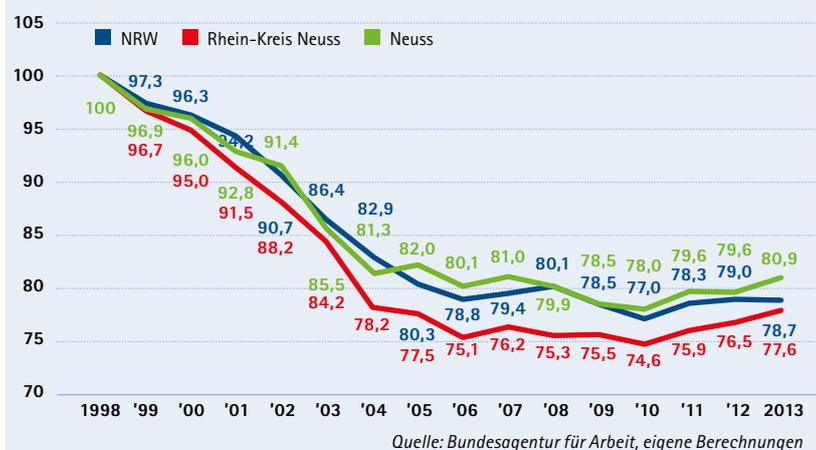


Abb. 4 Beschäftigungsentwicklung (Tertiärer Sektor) von 1998 bis 2013  
NRW, Rhein-Kreis Neuss, Neuss 1998 = 100



## 2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

Tab. 2 Detailstrukturen (2013) und ihre kurzfristigen Veränderungen (2008–2013)

	Anteil NRW in vH	Veränderung NRW 2008–2013	Anteil RKN in vH	Veränderung RKN 2008–2013	Neuss absolut	Anteil Neuss in vH	Neuss +/- 2008–2013	Veränderung Neuss in vH	Lokali- sations- quotient
<b>Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei</b>	<b>0,5</b>	<b>13,8</b>	<b>0,6</b>	<b>7,3</b>	<b>169</b>	<b>0,3</b>	<b>8</b>	<b>5,0</b>	<b>0,59</b>
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>	<b>21,7</b>	<b>-2,4</b>	<b>20,0</b>	<b>-0,9</b>	<b>13.785</b>	<b>21,8</b>	<b>-188</b>	<b>-1,3</b>	<b>1,00</b>
Herstellung v. Nahrungs- u. Futtermitteln	1,8	5,7	2,3	-4,4	2.045	3,2	146	7,7	1,79
Herstellung v. Holzwaren (ohne Möbel)	0,4	-8,3	0,1	-14,7	5	0,0	-25	-83,3	0,02
Herstellung v. Papier, Pappe usw.	0,5	-9,5	1,0	25,1	1.172	1,9	254	27,7	3,96
Herstellung v. Druckerzeugnissen	0,5	-10,9	0,4	-20,6	249	0,4	-128	-34,0	0,72
Herstellung v. Glas u. Glaswaren, Keramik	0,5	-7,8	0,4	-15,4	375	0,6	-58	-13,4	1,16
Metallerzeugung u. -bearbeitung	2,1	-8,2	4,2	1,6	3.000**	4,7**	*	*	2,31**
Herstellung v. Metallerzeugnissen	3,4	-2,8	1,1	-6,0	707	1,1	-113	-13,8	0,33
Herstellung v. DV-Geräten usw.	1,0	-3,5	0,9	-14,0	735	1,2	-83	-10,1	1,22
Herstellung v. elektrischen Ausrüstungen	1,3	4,0	0,7	-3,5	299	0,5	36	13,7	0,37
Maschinenbau	3,6	6,5	2,9	-2,3	2.136	3,4	-106	-4,7	0,94
Herstellung v. Möbeln	0,6	-8,0	0,1	50,7	36	0,1	12	50,0	0,10
Herstellung v. sonstigen Waren	0,5	2,0	0,5	-7,0	397	0,6	-37	-8,5	1,24
Reparatur u. Installation v. Maschinen	0,4	19,5	0,2	36,1	89	0,1	27	43,5	0,34
<b>Energieversorgung</b>	<b>0,9</b>	<b>1,5</b>	<b>2,2</b>	<b>2,2</b>	<b>621</b>	<b>1,0</b>	<b>*</b>	<b>*</b>	<b>1,05</b>
<b>Wasserversorgung; Entsorgung</b>	<b>0,9</b>	<b>11,5</b>	<b>1,6</b>	<b>98,8</b>	<b>576</b>	<b>0,9</b>	<b>138</b>	<b>31,5</b>	<b>1,03</b>
davon Sammlung, Abfallbeseitigung, Rückgewinnung	0,6	14,4	1,4	100,2	369	0,6	-21	-5,4	0,94
<b>Baugewerbe</b>	<b>5,0</b>	<b>3,8</b>	<b>4,4</b>	<b>6,6</b>	<b>1.942</b>	<b>3,1</b>	<b>4</b>	<b>0,2</b>	<b>0,61</b>
Hochbau	0,7	-15,1	0,5	-24,4	118	0,2	-55	-31,8	0,28
Tiefbau	0,6	11,1	0,4	77,1	285	0,4	155	119,2	0,80
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation	3,8	6,9	3,6	8,0	1.539	2,4	-96	-5,9	0,64
<b>Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz</b>	<b>15,2</b>	<b>0,6</b>	<b>22,4</b>	<b>8,2</b>	<b>13.937</b>	<b>22,0</b>	<b>-178</b>	<b>-1,3</b>	<b>1,45</b>
Handel m. Kfz; Instandhaltung v. Kfz	2,0	-1,8	2,4	-7,1	1.299	2,1	-273	-17,4	1,01
Großhandel (ohne Handel m. Kfz)	5,6	-3,1	11,1	5,6	8.064	12,7	-574	-6,6	2,29
Einzelhandel (ohne Handel m. Kfz)	7,6	4,3	8,9	16,9	4.574	7,2	669	17,1	0,95
<b>Verkehr u. Lagerei</b>	<b>5,1</b>	<b>4,9</b>	<b>7,9</b>	<b>10,4</b>	<b>6.424</b>	<b>10,1</b>	<b>931</b>	<b>16,9</b>	<b>2,00</b>
Landverkehr u. Transport in Rohrfernleitungen	1,9	20,1	1,8	80,6	903	1,4	*	*	*
Lagerei sowie Erbringung v. sonst. DL f. d. Verkehr	2,3	-0,5	3,9	-12,6	2.870	4,5	-130	-4,3	1,94
Post-, Kurier- u. Expressdienste	0,8	3,2	2,2	30,1	2.651	4,2	715	36,9	5,29
<b>Gastgewerbe</b>	<b>2,5</b>	<b>11,5</b>	<b>2,3</b>	<b>13,3</b>	<b>1.231</b>	<b>1,9</b>	<b>135</b>	<b>12,3</b>	<b>0,78</b>
Beherbergung	0,6	6,0	0,5	11,9	356	0,6	29	8,9	1,01
Gastronomie	1,9	13,2	1,8	13,7	875	1,4	106	13,8	0,72
<b>Information u. Kommunikation</b>	<b>3,2</b>	<b>4,0</b>	<b>1,9</b>	<b>-37,4</b>	<b>1.383</b>	<b>2,2</b>	<b>-33</b>	<b>-2,3</b>	<b>0,68</b>
Verlagswesen	0,4	-9,5	0,2	-0,7	125	0,2	-62	-33,2	0,50
Erbringung v. DL der Informationstechnologie	1,9	24,5	1,5	7,7	1.102	1,7	123	12,6	0,92
Informationsdienstleistungen	0,2	-41,9	*	*	20	0,0	-129	-86,6	0,18
<b>Erbringung v. Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen</b>	<b>3,6</b>	<b>1,0</b>	<b>3,3</b>	<b>16,7</b>	<b>2.817</b>	<b>4,4</b>	<b>482</b>	<b>20,6</b>	<b>1,24</b>
Erbringung v. Finanzdienstleistungen	2,2	-0,9	2,4	21,7	1.781	2,8	414	30,3	1,26
<b>Grundstücks- u. Wohnungswesen</b>	<b>0,7</b>	<b>1,2</b>	<b>0,6</b>	<b>16,6</b>	<b>390</b>	<b>0,6</b>	<b>22</b>	<b>6,0</b>	<b>0,87</b>
<b>Erbringung v. freiberufl., wissenschaftl. u. techn. DL</b>	<b>6,7</b>	<b>23,5</b>	<b>4,8</b>	<b>10,9</b>	<b>3.068</b>	<b>4,8</b>	<b>521</b>	<b>20,5</b>	<b>0,72</b>
Rechts- u. Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	1,6	7,3	1,1	5,3	606	1,0	13	2,2	0,61
Verwaltung v. Unternehmen; Unternehmensberatung	2,3	50,6	1,7	30,5	1.258	2,0	463	58,2	0,87
Architektur- u. Ingenieurbüros; technische, physikalische u. chemische Untersuchung	1,5	12,5	1,0	15,9	439	0,7	22	5,3	0,48
Werbung u. Marktforschung	0,5	-2,8	0,3	-17,1	236	0,4	-18	-7,1	0,79
Sonst. freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Tätigkeiten	0,2	44,9	0,1	46,8	90	0,1	32	55,2	0,70
<b>Erbringung v. sonstigen wirtschaftlichen DL</b>	<b>7,0</b>	<b>14,1</b>	<b>5,2</b>	<b>2,3</b>	<b>3.820</b>	<b>6,0</b>	<b>-313</b>	<b>-7,6</b>	<b>0,86</b>
Vermietung v. beweglichen Sachen	0,2	-15,2	0,2	-54,3	154	0,2	-359	-70,0	1,03
Vermittlung u. Überlassung v. Arbeitskräften	2,8	4,8	1,5	8,5	1.372	2,2	-186	-11,9	0,78
Gebäudebetreuung; Garten- u. Landschaftsbau	2,2	24,4	1,8	13,5	933	1,5	172	22,6	0,66
DL f. Unternehmen u. Privatpersonen	1,0	34,3	1,2	14,5	1.076	1,7	116	12,1	1,62
<b>Öffentl. Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung</b>	<b>5,3</b>	<b>0,7</b>	<b>3,6</b>	<b>6,8</b>	<b>1.974</b>	<b>3,1</b>	<b>-237</b>	<b>-10,7</b>	<b>0,59</b>
<b>Erziehung u. Unterricht</b>	<b>3,7</b>	<b>18,5</b>	<b>2,9</b>	<b>2,8</b>	<b>1.649</b>	<b>2,6</b>	<b>-217</b>	<b>-11,6</b>	<b>0,70</b>
<b>Gesundheits- u. Sozialwesen</b>	<b>13,7</b>	<b>17,4</b>	<b>11,1</b>	<b>16,2</b>	<b>7.322</b>	<b>11,6</b>	<b>1.074</b>	<b>17,2</b>	<b>0,84</b>
Gesundheitswesen	7,9	11,8	6,7	12,8	4.702	7,4	587	14,3	0,94
Heime (ohne Erholungs- u. Ferienheime)	3,4	18,9	2,4	7,4	1.108	1,7	1	0,1	0,52
Sozialwesen (ohne Heime)	2,5	36,8	2,0	45,9	1.512	2,4	486	47,4	0,96
<b>Kunst, Unterhaltung u. Erholung</b>	<b>0,8</b>	<b>12,4</b>	<b>1,0</b>	<b>8,4</b>	<b>594</b>	<b>0,9</b>	<b>70</b>	<b>13,4</b>	<b>1,13</b>
Erbringung v. DL des Sports u. der Unterhaltung	0,3	11,3	0,7	4,9	415	0,7	59	16,6	1,96
<b>Erbringung von sonstigen Dienstleistungen</b>	<b>2,8</b>	<b>-2,8</b>	<b>2,6</b>	<b>-6,2</b>	<b>1.511</b>	<b>2,4</b>	<b>-377</b>	<b>-20,0</b>	<b>0,86</b>
Interessenvertretungen, kirchl. u. sonst. Vereine	1,6	-2,8	1,3	14,8	662	1,0	105	18,9	0,65
Reparatur von DV-Geräten und Gebrauchsgütern	0,1	-8,8	0,3	-36,0	241	0,4	-160	-39,9	3,06
Erbringung v. sonst. überwiegend persönlichen DL	1,1	-2,1	1,1	-15,9	608	1,0	-322	-34,6	0,91
<b>Private Haushalte</b>	<b>0,2</b>	<b>20,9</b>	<b>0,3</b>	<b>23,7</b>	<b>118</b>	<b>0,2</b>	<b>17</b>	<b>16,8</b>	<b>1,14</b>

DL = Dienstleistung, DV = Datenverarbeitung

\* unterliegt Richtlinien zur Geheimhaltung, \*\* geschätzt

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

## 2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

### 2.2. DETAILSTRUKTUREN UND KURZFRISTIGE ENTWICKLUNGEN

#### Metallerzeuger sind Beschäftigungsprimus in Neuss

Der sekundäre Sektor von Neuss ist insbesondere von vier Branchen geprägt. 60 Prozent der Industriebeschäftigten arbeiten in der Metallerzeugung und -bearbeitung (3.000), im Maschinenbau (2.136), in der Ernährungsindustrie (2.045) sowie in der Papierindustrie (1.172). Während in der Ernährungsindustrie (durch die Ölmühlen am Hafen) und im Maschinenbau primär die Vielzahl an mittelständischen Betrieben für die hohe Beschäftigtenzahl verantwortlich ist, sind es im Papiergewerbe sowie in der Metallerzeugung wenige Großunternehmen, die einen Einfluss auf die hohe Beschäftigtenzahl haben. Mit Ausnahme des Maschinenbaus sind die drei genannten Industriebranchen übrigens auch im relativen Vergleich sehr stark. Dies zeigt der Lokalisationsquotient, der den Beschäftigtenanteil der Branchen in Neuss in Relation zum jeweiligen Beschäftigtenanteil in NRW setzt. Ein Wert über 1 zeigt an, dass die jeweilige Branche in Neuss einen höheren Beschäftigtenanteil aufweist als in Nordrhein-Westfalen. Bei einem Wert unter 1 ist der Anteil entsprechend schwächer als in Nordrhein-Westfalen. *Table 2* zeigt, dass der Beschäftigtenanteil des Papiergewerbes in Neuss knapp viermal so hoch ist wie in Nordrhein-Westfalen. Dies ist der höchste Wert aller Branchen des verarbeitenden Gewerbes. Aber auch die bereits erwähnte Metallerzeugung (2,29) sowie das Ernährungsgewerbe (1,79) weisen einen ausgesprochen hohen Lokalisationsquotienten auf. Auffällig ist der stark unterrepräsentierte Anteil des Baugewerbes in Neuss (3,1 Prozent) im Vergleich zum Land (5,0 Prozent) und Kreis (4,4 Prozent).

#### Metallindustrie und Maschinenbau sind Beschäftigungsmotoren

Auf kurzfristige Sicht sind insbesondere das Ernährungsgewerbe (+146 Beschäftigte bzw. +8 Prozent) und die Papierindustrie (+254 Beschäftigte bzw. +28 Prozent) Beschäftigungsmotoren des verarbeitenden Gewerbes. In beiden Branchen war die Entwicklung darüber hinaus günstiger als in Nordrhein-Westfalen bzw. in den übrigen Kommunen des Rhein-Kreises Neuss. Einen Beschäftigungsabbau mussten dagegen die Hersteller von Metallerzeugnissen (-113 Beschäftigte bzw. -14 Prozent) der Maschinenbau (-106 Beschäft-

tigte bzw. -5 Prozent) hinnehmen. Dabei verlief der Rückgang im Maschinenbau sogar entgegen dem nordrhein-westfälischen Trend.

#### Neuss – ein Großhandels- und Logistikzentrum des Niederrheins

Es wurde bereits bei der Untersuchung der Grobstrukturen gezeigt, dass die Stadt Neuss ein ausgeprägter Handels- und Logistikstandort ist. Knapp 13 Prozent der Beschäftigten arbeiten in einem Großhandelsbetrieb. Der Anteil ist damit 2,3-mal so hoch wie in Nordrhein-Westfalen. Auch der Anteil von Lageristen bzw. sonstigen Verkehrsdienstleistern ist mit 4,5 Prozent nahezu doppelt so hoch wie im Bundesland. Ein Schwergewicht stellen zudem die Post-, Kurier- und Expressdienste dar (*Table 3*). Bei diesem Wirtschaftszweig sorgt insbesondere die Deutschlandzentrale eines US-amerikanischen Großbetriebs dafür, dass der Anteil mit 4,2 Prozent mehr als fünfmal so hoch wie im Land ist. Gerade diese Handels- und Logistikbranchen hän-

Tab. 3 Lokalisationsquotient

Branche	
Post-, Kurier- und Expressdienste	5,29
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	3,96
Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	3,06
Metallerzeugung und -bearbeitung	2,31
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2,29
Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung	1,96
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	1,94
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	1,79
Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen (anderweitig nicht genannt)	1,62
Erbringung von Finanzdienstleistungen	1,26
Herstellung von sonstigen Waren	1,24
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	1,22
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1,16
Energieversorgung	1,05
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1,03
Vermietung von beweglichen Sachen	1,03
Beherbergung	1,01
Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1,01

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

## 2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen



gen von einer leistungsfähigen und auftragsstarken Industrie ab. Damit sind die überdurchschnittlich starken konjunkturellen Schwankungen des Tertiären Sektors (*siehe Abbildung 4, auf Seite 5*) aus diesem Branchencluster gut abzuleiten. Beim Einzel- und Kfz-Handel sind indes keine Auffälligkeiten zu erkennen. Beide Wirtschaftszweige sind in Neuss etwa genauso stark repräsentiert wie im Land Nordrhein-Westfalen.

### Unterschiedliche Beschäftigungsentwicklung in den Handels- und Logistikbranchen

Die Beschäftigungsentwicklung von 2008 bis 2013 war in den Handels- und Logistikbranchen unterschiedlich. So wurden insbesondere im Großhandel etwa 570 Arbeitsplätze abgebaut. Dieser Rückgang um 6,6 Prozent ist deutlich stärker als im Land NRW. Gleiches gilt für den Kfz-Handel (-273 Beschäftigte bzw. -17,4 Prozent). Im Einzelhandel wurde dagegen – wohl auch dank des neuen Rheinpark-Zentrums – im überdurchschnittlichen Umfang Beschäftigung aufgebaut (+669 Beschäftigte bzw. +17 Prozent). Auch im Bereich „Verkehr und Lagerei“ ist dies zu beobachten. Das Plus liegt mit 931 Beschäftigten bei 16,9 Prozent und ist damit merklich höher als der Beschäftigungsaufbau der Branche in NRW insgesamt. Dieses Wachstum überkompensiert zudem auch das Minus in den Bereichen Groß- und Kfz-Handel. Die Standortbedingungen für die Logistik scheinen in Neuss demnach ausgesprochen günstig zu sein.

### Viele Dienstleistungsbranchen in Neuss nur unterdurchschnittlich stark vertreten

Bei den weiteren Branchen des tertiären Sektors fällt auf, dass diese – abgesehen von wenigen Ausnahmen – schwächer vertreten sind als im Land NRW insgesamt. Die überdurchschnittlich hohe Dienstleistungsintensität von Neuss ist also insbesondere auf die industrie-

nahen Branchen des Großhandels und der Logistik zurückzuführen. Von den weiteren Sparten der unternehmensnahen Dienstleister haben lediglich die Finanz- und Versicherungsdienstleister eine überdurchschnittliche Bedeutung. Dies liegt insbesondere daran, dass sich der Hauptsitz einer großen Versicherungsgesellschaft in Neuss befindet. Bei den haushaltsnahen Dienstleistern sticht im relativen Vergleich mit Nordrhein-Westfalen insbesondere der Bereich „Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung“ heraus. Der Anteil dieser Branche an der Gesamtbeschäftigung ist doppelt so hoch wie im Bundesland NRW im Durchschnitt.

### Differenzierte Entwicklungen in den verschiedenen Dienstleistungssparten

Differenziert ist auch die Beschäftigungsentwicklung in den vergangenen Jahren zu betrachten. Die Analyse zeigt ein substantielles Wachstum bei den überdurchschnittlich repräsentierten Wirtschaftsabschnitten („Kunst, Sport, Unterhaltung und Erholung“ sowie die Finanz- und Versicherungsdienstleister). Dagegen ist in den Bereichen „Information und Kommunikation“ sowie „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (hierzu gehören u. a. die Vermieter von beweglichen Sachen sowie die Arbeitnehmerüberlassung) die Beschäftigung – entgegen dem positiven Landestrend – zurückgegangen.

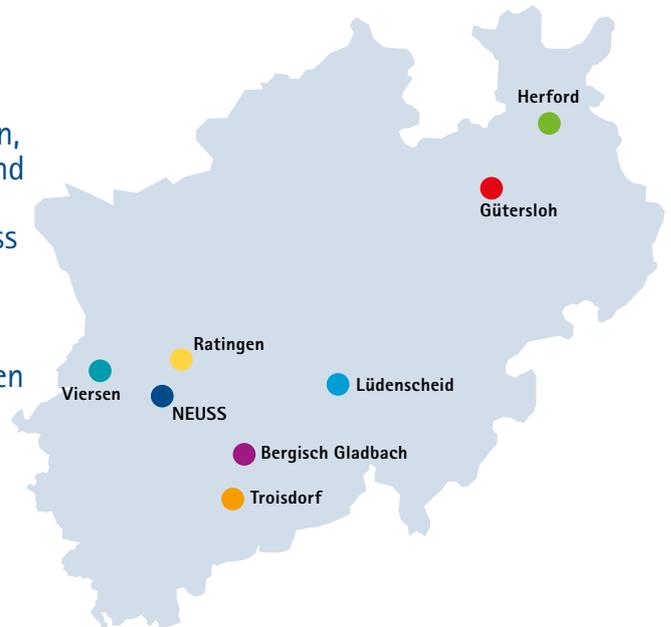
### Wachsende Bedeutung der Gesundheitswirtschaft

Darüber hinaus ist eine wachsende Bedeutung des Gesundheits- und Sozialwesens zu beobachten. Allerdings ist der Beschäftigtenanteil in Neuss mit 11,6 Prozent geringer als in NRW insgesamt. Das Wachstum der vergangenen Jahre war mit einem Plus von 17,2 Prozent substantiell und lag damit geringfügig unterhalb der Beschäftigungssteigerung in NRW.

## 2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

### 2.3. NEUSS IM STÄDTEVERGLEICH

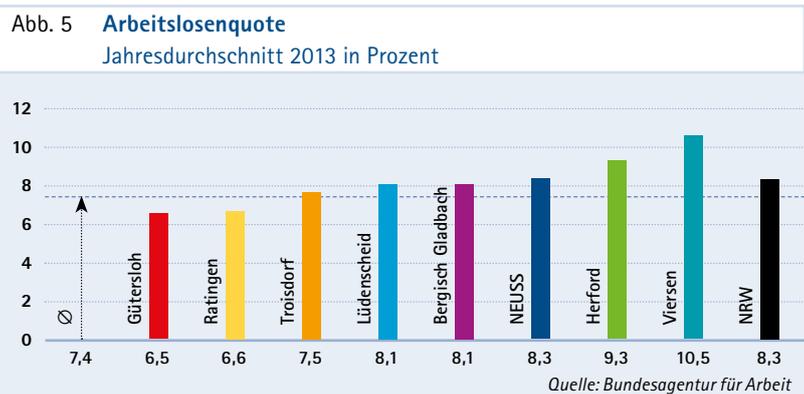
Im 21. Jahrhundert befinden sich die Wirtschaftsstandorte in einem stetigen Wettbewerb um Investoren, Unternehmen und damit auch um Arbeitsplätze. Anhand einiger regionalwirtschaftlich relevanter Indikatoren wird in diesem Kapitel überprüft, welche Position Neuss im interkommunalen Vergleich einnimmt. Dabei wird Neuss nur mit Städten und Gemeinden einer ähnlichen Größe und Struktur verglichen. Die Vergleichsstädte wurden durch eine Analyse des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung identifiziert (siehe *Tabelle 4*).



Gemeinde	Vergleichsgemeinden
NEUSS	Gütersloh, Herford, Lüdenscheid, Bergisch Gladbach, Ratingen, Troisdorf, Viersen

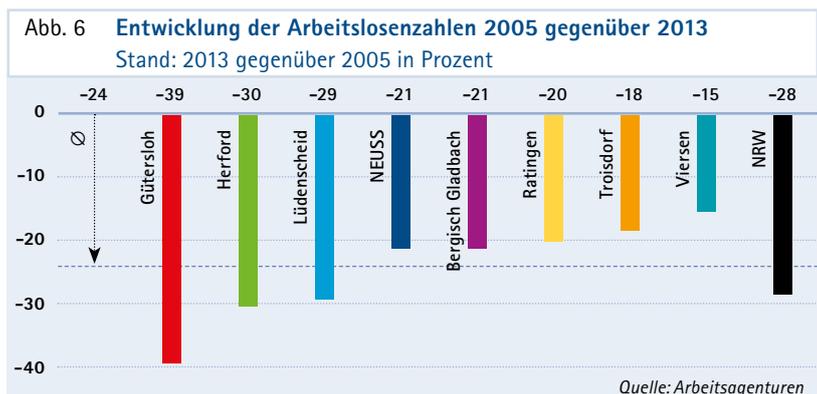
#### ARBEITSMARKT Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosigkeit in der Stadt Neuss ist auf einem hohen Niveau in Relation zu den Vergleichsstädten. Nur Herford und Viersen weisen eine höhere Arbeitslosigkeit auf. Damit befindet sich die Quirinusstadt etwa auf nordrhein-westfälischem Durchschnitt.



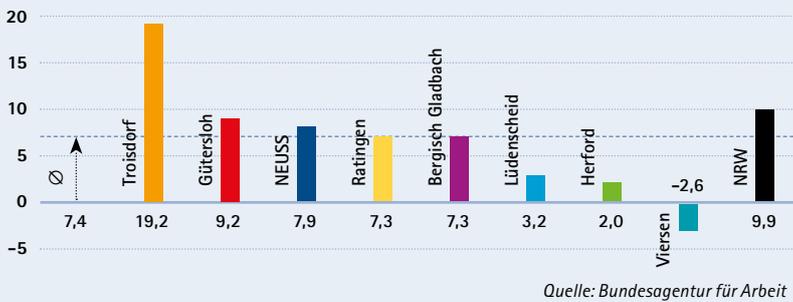
#### ARBEITSMARKT Entwicklung der Arbeitslosenzahlen

Die Zahl der Arbeitslosen ist im Zeitraum von 2005 bis 2013 in Neuss zwar spürbar zurückgegangen (-21 Prozent). Der Rückgang war aber sowohl in NRW insgesamt (-28 Prozent) als auch in den Vergleichsgemeinden im Durchschnitt (-24 Prozent) deutlich stärker.



## 2.3. Neuss im Städtevergleich

Abb. 7 **Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVBs)**  
Juni 2005 gegenüber Juni 2013 in Prozent, Stand: Januar 2014

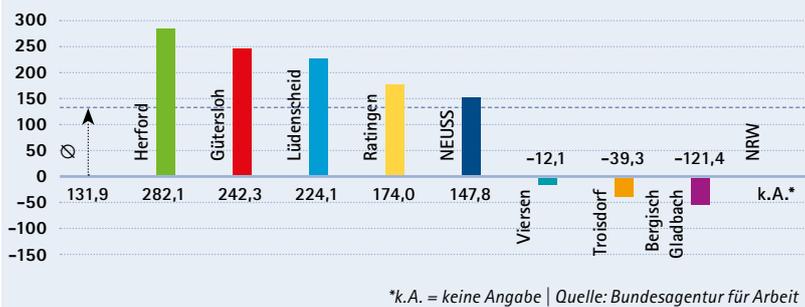


### ARBEITSMARKT

#### Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Die Beschäftigtenzahl in Neuss hat sich von 2005 bis 2013 substanziell erhöht. Dies korrespondiert mit dem Rückgang der Arbeitslosigkeit. Das Plus ist zudem deutlich höher als bei den Vergleichskommunen im Durchschnitt, liegt jedoch unterhalb des Wachstums im Bundesland insgesamt.

Abb. 8 **Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler)**  
je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Stand: 2013

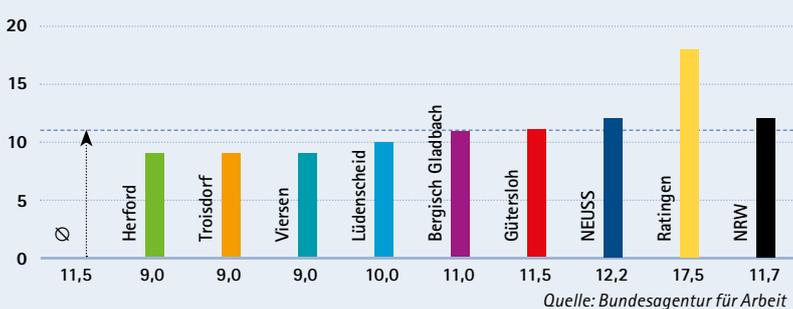


### ARBEITSMARKT

#### Pendlersaldo

Die Stadt Neuss hat einen positiven Pendlersaldo, der zudem leicht über dem Durchschnitt der Vergleichsgemeinden liegt. Dies ist ein gutes Zeichen dafür, dass die regionale Wirtschaft die hiesige Bevölkerung mit Arbeitsplätzen versorgen kann (siehe *Beschäftigungsquote, Seite 4*) und zudem Bevölkerung aus dem Kreisgebiet bzw. den nahen Oberzentren nach Neuss zum Arbeiten strömt.

Abb. 9 **Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit (Fach-)Hochschulabschluss in Prozent, Stand: 2013**

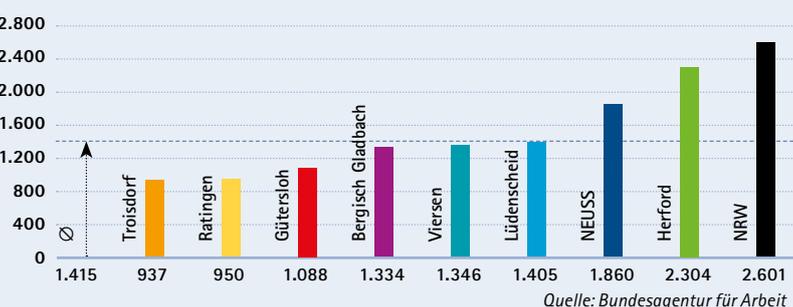


### ARBEITSMARKT

#### Arbeitskräftequalifikation | Hochqualifizierte

Neuss hat einen im NRW-Vergleich überdurchschnittlich hohen Anteil an Beschäftigten mit Fach- bzw. Hochschulabschluss. Auch von den Vergleichskommunen kommt nur Ratingen auf einen höheren Wert.

Abb. 10 **Kredite, Kassenkredite, Wertpapierschulden je Einwohner in Euro (im Kernhaushalt) Stand: 2012**



### KOMMUNALFINANZEN

#### Öffentliche Schulden

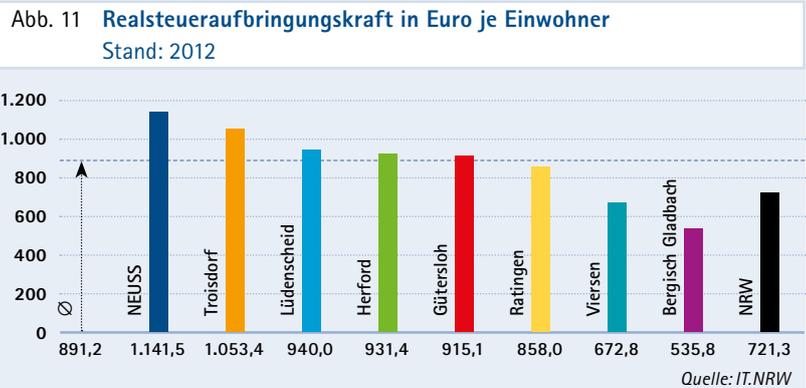
Die Lage der Kommunalfinanzen bleibt eine wichtige Herausforderung für die Neusser Kommunalpolitik. Der Schuldenstand je Einwohner lag zum 31.12.2012 in Neuss über dem Durchschnitt der Vergleichskommunen, allerdings deutlich unter dem NRW-Schnitt. Mit dem jüngst erfolgten Abbau der Kassenkredite könnte ein wichtiger Baustein für den Turn-Around geschafft worden sein. Es bleibt jedoch zu bedenken, dass die für den Schuldenabbau verwendeten liquiden Mittel aus einer einmaligen Einzahlung geleistet wurden. Der Haushalt ist keineswegs strukturell ausgeglichen.

## 2.3. Neuss im Städtevergleich

### KOMMUNALFINANZEN

#### Realsteuerkraft

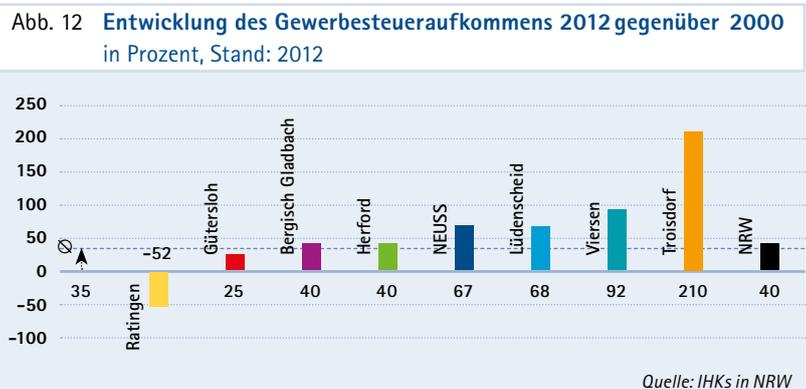
Neuss ist steuerstark. Dies liegt insbesondere an den ertragsstarken Unternehmen. Die Realsteueraufbringungskraft der Stadt Neuss liegt merklich über dem Durchschnitt des Bundeslands. Keine Vergleichskommune kann zudem den Neusser Wert erreichen.



### KOMMUNALFINANZEN

#### Gewerbesteueraufkommen

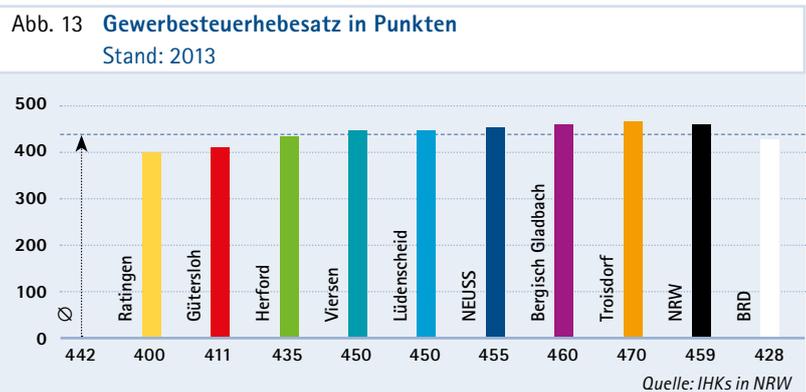
Vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2012 ist das Istaufkommen der Gewerbesteuer in Neuss überdurchschnittlich stark gestiegen (+67 Prozent). Die Steigerungsraten von NRW bzw. der Vergleichskommunen im Durchschnitt liegen deutlich unter dem Neusser Wert. Dieser Indikator zeigt ein weiteres Mal eindrucksvoll, was die Wirtschaft der Quirinusstadt für die kommunale Kassenlage leistet.



### KOMMUNALFINANZEN

#### Gewerbesteuerhebesatz

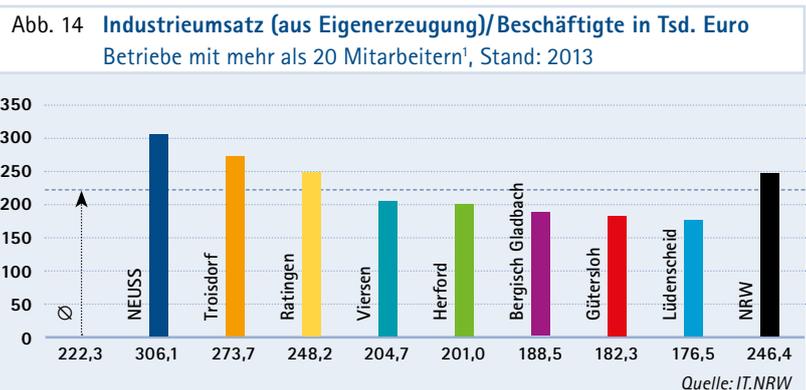
Neuss hat mit 455 Punkten einen in Bezug zu den weiteren Vergleichskommunen überdurchschnittlich hohen Gewerbe-steuerhebesatz. Zwar liegt der mit der Bevölkerungszahl gewogene Durchschnitt in Nordrhein-Westfalen oberhalb des Neusser Niveaus. Dies ist jedoch in erster Linie damit zu erklären, dass alle kreisfreien Städte NRWs – mit Ausnahme von Düsseldorf und Krefeld – einen Hebesatz von 450 Punkten und mehr aufweisen. Dies führt dazu, dass NRW eines der steuertuersten Bundesländer ist. So liegt der gewogene Durchschnitt des Bundesgebiets bei lediglich 428 Punkten.



### WIRTSCHAFT UND WOHLSTAND

#### Industrieumsatzproduktivität

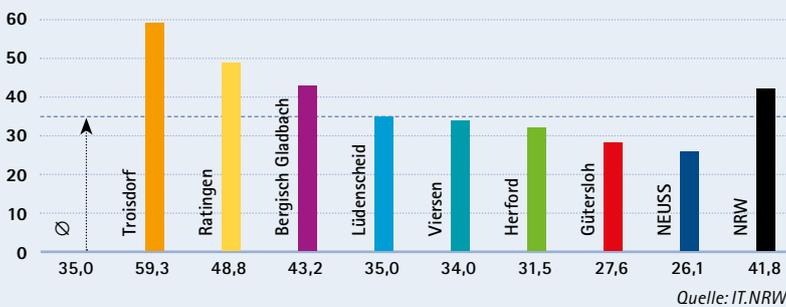
Der Industrieumsatz je Beschäftigten gibt einen Anhaltspunkt für die Produktivität im verarbeitenden Gewerbe. Die Industriebetriebe der Stadt Neuss sind hinsichtlich dieses Indikators besser als alle weiteren Vergleichskommunen und liegen auch deutlich über dem Durchschnitt von NRW.



<sup>1</sup> Relativiert werden muss dieser Indikator mit dem Faktum, dass hier nur Umsätze miteinander verglichen werden. Die Kostenseite bleibt unberücksichtigt.

## 2.3. Neuss im Städtevergleich

Abb. 15 **Exportquote im Jahr 2013**  
Exportumsatz/Gesamtumsatz (aus Eigenerzeugung) in Prozent

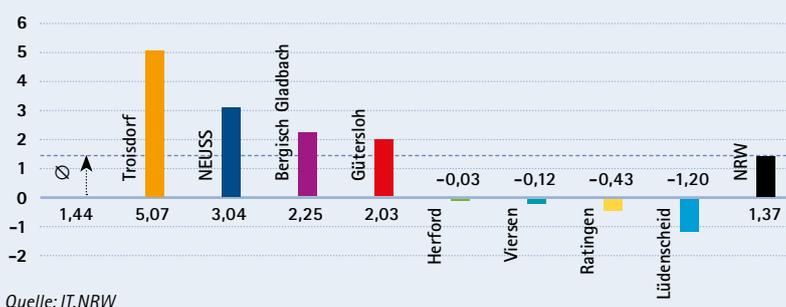


### WIRTSCHAFT UND WOHLSTAND

#### Exportquote

Die Exportintensität der Industrie in der Stadt Neuss ist geringer als im Schnitt der Vergleichsgemeinden und liegt zudem auch unterhalb des nordrhein-westfälischen Schnitts. Dies hängt weniger mit der Standortqualität, sondern vielmehr mit der Branchenstruktur zusammen, ist doch gerade die Exportquote des in Neuss stark vertretenen Ernährungsgewerbes nur unterdurchschnittlich hoch.

Abb. 16 **Gründungsdynamik im Jahr 2013**  
Gewerbeanmeldungen minus Gewerbeabmeldungen je 1.000 SVBs

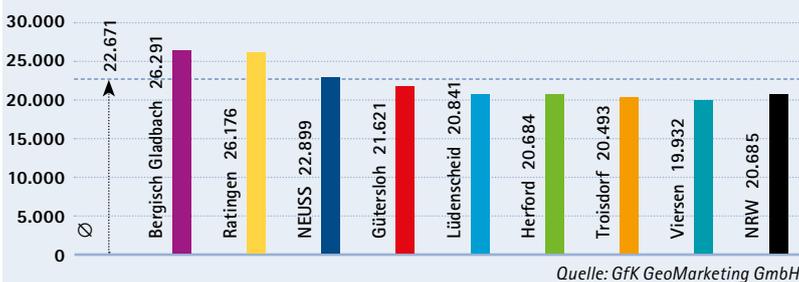


### WIRTSCHAFT UND WOHLSTAND

#### Gründungsdynamik

Die Gründungsdynamik in Neuss ist mehr als doppelt so hoch wie bei den Vergleichsgemeinden im Durchschnitt bzw. in NRW insgesamt. Dies ist ein gutes Zeichen für weiteres Wachstumspotenzial am Standort.

Abb. 17 **Kaufkraft je Einwohner in Euro**  
Stand: 2013

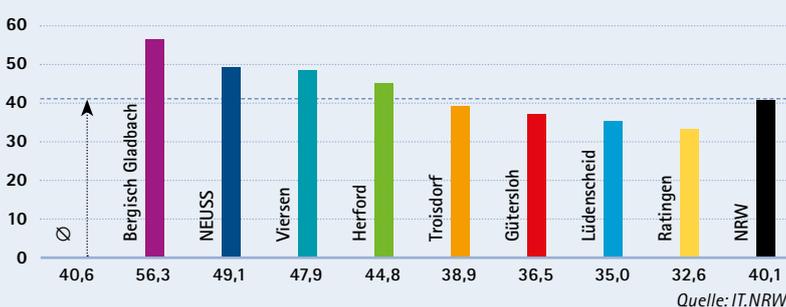


### WIRTSCHAFT UND WOHLSTAND

#### Kaufkraft

Die Kaufkraft ist ein guter Indikator für das verfügbare Einkommen und den Wohlstand einer Kommune. Neuss hat eine hohe Kaufkraft und landet dementsprechend bei diesem Indikator auf den vorderen Plätzen. Der NRW-Durchschnitt wird sogar deutlich – um mehr als zehn Prozent – übertroffen.

Abb. 18 **Anteil der Schulabgänger mit (Fach-)Hochschulqualifikation**  
in Prozent, Stand: 2012



### BILDUNG

#### Zukünftiges Fachkräftepotenzial

Die Neusser Schulabgänger haben ein überdurchschnittliches Bildungsniveau. Der Wert liegt deutlich über dem Durchschnitt der Vergleichskommunen bzw. des Bundeslands NRW. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für eine wirksame Bekämpfung des Fachkräftemangels.

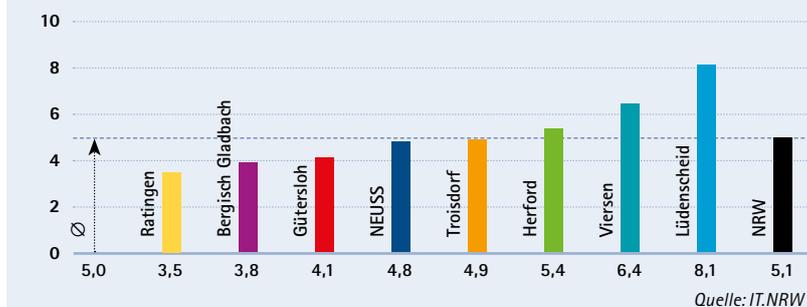
## 2.3. Neuss im Städtevergleich

### BILDUNG

#### Bildungsdefizit

Mit dem hohen Anteil an Schulabgängern mit (Fach-) Hochschulqualifikation geht auch der in Neuss unterdurchschnittliche Anteil an Schulabgängern ohne Schulabschluss einher. Bei Schülern ohne Schulabschluss sind Armutskarrieren programmiert. Dies ist damit eine schwere Hypothek für jede Kommune.

Abb. 19 Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss in Prozent  
Stand: 2012



### FAZIT INTERKOMMUNALER VERGLEICH

Neuss ist ein Standort mit hoher Wirtschaftskraft. Dies haben insbesondere die Indikatoren „Kaufkraft“, Entwicklung der Gewerbesteuererträge, „Industrieproduktivität“ und das „Realsteueraufkommen“ gezeigt. Die positive Darstellung des Standorts bei diesen Indikatoren liegt in erster Linie im Erfolg der Neusser Unternehmen begründet. Die Qualifikation der Neusser Bevölkerung und Beschäftigten ist darüber hinaus überdurchschnittlich gut, so dass große Chancen bestehen, dass das benötigte Fachkräftepotenzial auch in der Zukunft abgerufen werden kann.

Lediglich durchschnittlich schnitt die Quirinusstadt jedoch bei den Arbeitsmarktfaktoren ab. Sowohl bei der Arbeitslosenquote als auch bei der Beschäftigtenentwicklung zeigt der Städtevergleich noch Verbesserungspotenziale auf.

## 3. Allgemeine Standortbedingungen



Um konkret vorhandene Standortstärken und -schwächen zu ermitteln, führte die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein eine breit angelegte Unternehmensbefragung durch. 210 Neusser Betriebe mit mehr als 16.000 Beschäftigten antworteten. Die auf den Folgeseiten dargestellten Ergebnisse werden zudem mit einer Befragung für den gesamten Wirtschaftsraum Mittlerer Niederrhein aus dem vergangenen Jahr sowie mit einer Umfrage bei den Neusser Betrieben aus dem Jahr 2000 verglichen.

### 3.1. ALLGEMEINE ERGEBNISSE

Bei der Bewertung der 60 Standortfaktoren auf einer Skala von 1 (gut) bis 4 (schlecht) gaben die hiesigen Unternehmen dem Standort Neuss die Durchschnittsnote 2,10. Diese Beurteilung ist damit besser als die des gesamten Wirtschaftsraums Mittlerer Niederrhein (Durchschnittsnote: 2,19) und entspricht einer überaus zufriedenstellenden Bewertung.

Blickt man auf die verschiedenen Themenfelder, weist das Ergebnis auf einige Unterschiede hin. Gemeinsam ist allen Themenfeldern, dass sie in Neuss besser als am Mittleren Niederrhein bewertet werden. So werden die **harten Standortfaktoren** – wie am Mittleren Niederrhein – am besten beurteilt. Die Durchschnittsnote (1,95) weicht allerdings im positiven Sinne von der Gesamtregion (2,01) ab.

Dies gilt ebenfalls für die **Arbeitsmarkt-** sowie für die **Innenstadtfaktoren**, die in Neuss ebenfalls etwas besser beurteilt werden.

Unterhalb des Gesamtschnitts von 2,10 werden die Themenfelder „**Kommunale Kosten und Leistungen**“ sowie „**Qualität der Beratungsdienstleistungen**“ beurteilt. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang jedoch, dass die Bewertung in beiden Themenfeldern (2,27 bzw. 2,15) in Neuss sehr deutlich vom jew. Durchschnitt in der Gesamtregion (2,41 bzw. 2,25) abweicht – auch hier im positiven Sinne.

## 3. Allgemeine Standortbedingungen

### 3.2. DIE TEILBEWERTUNG DER EINZELNEN THEMENFELDER

Neben der Qualität der einzelnen Standortfaktoren wurde auch nach deren Bedeutung gefragt. Schließlich wiegt eine schlechte Bewertung eines Faktors umso schwerer, je größer gleichzeitig seine Bedeutung ist. Umgekehrt relativiert sich eine sehr positive Bewertung, sollte die Bedeutung dieses Faktors eher gering sein. In den folgenden Abbildungen werden die Standortfaktoren in die genannten Themenfelder unterteilt. Dabei werden sie jeweils in ein Koordinatensystem eingetragen. Ihre jeweilige Lage resultiert aus der Einschätzung ihrer Wichtigkeit (vertikale Achse) und ihrer Qualität (horizontaler Achse).

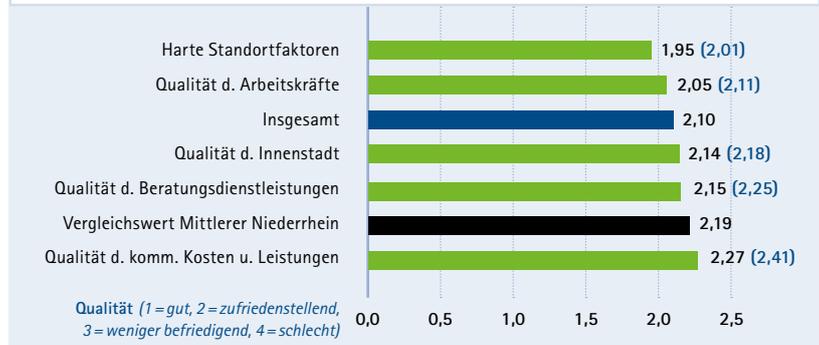
Das Koordinatensystem wird gemäß der unterschiedlichen Ausprägungen der Bedeutung (sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig, unwichtig) sowie der Bewertung (gut, befriedigend, weniger befriedigend, schlecht) gegliedert. Zudem erfolgt eine Gliederung nach dem qualitativen Durchschnittswert von 2,10. Von gehobenem Interesse sind die Standortfaktoren, die sich in diesem Koordinatensystem oben links befinden. Denn: Handlungsbedarf besteht insbesondere dann, wenn ein Standortfaktor als wichtig oder sehr wichtig gilt und ihm gleichzeitig eine nur unterdurchschnittliche Qualität beigemessen wird.

#### Harte Standortfaktoren

**Harte Standortfaktoren** sind insbesondere für produzierende Unternehmen und für Betriebe aus der Distribution von besonders hoher Bedeutung. Acht der 16 abgefragten Standortfaktoren werden als wichtig oder sehr wichtig bewertet. Besonders positiv ist, dass der wichtigste Standortfaktor – die **Verkehrsanbindung an das Straßen- und Autobahnnetz** – auch die beste Beurteilung erhält. Gerade unter dem Gesichtspunkt, dass der Wirtschaftsstandort Neuss bei den distributiven Branchen einen überdurchschnittlich hohen Beschäftigtenanteil aufweist, ist das gute Ergebnis dieses Standortfaktors von immenser Bedeutung.

Von den weiteren wichtigen Standortfaktoren erhalten die **Verkehrsanbindung an den ÖPNV**, der **Image- und Bekanntheitsgrad des Standorts**, das **Angebot an unternehmensbezogenen Dienstleistern**, die **Nähe zu wichtigen Kunden** und die **I+K-Infrastruktur** eine

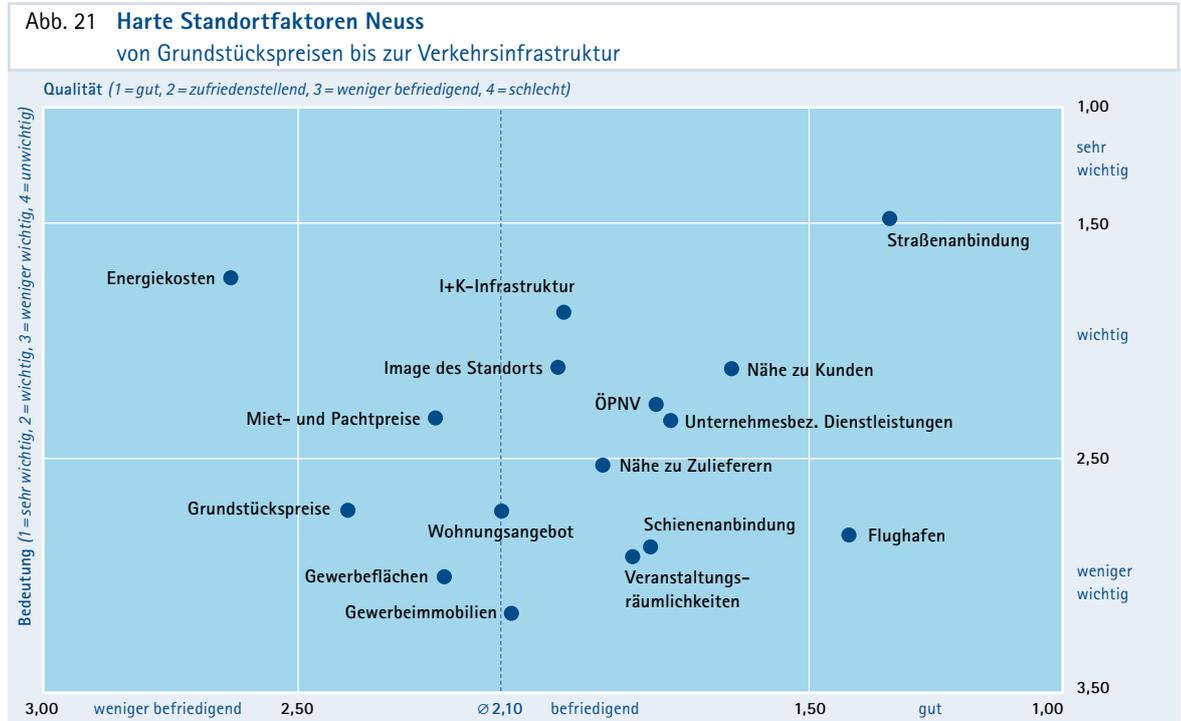
Abb. 20 **Bewertung der Themenfelder (Neuss)**  
in Klammern: Wert Mittlerer Niederrhein



durchschnittliche Bewertung, die oberhalb der Schwelle von 2,0 liegt. In der Wirtschaftsstrukturanalyse war gezeigt worden, dass viele Zweige der unternehmensnahen Dienstleistungen in Neuss nur unterdurchschnittlich stark vertreten sind. Die Nähe zum Dienstleistungsstandort Düsseldorf dürfte ein Grund dafür sein, dass dies nicht als Mangel empfunden wird. Die im Durchschnitt gut bewertete I+K-Infrastruktur zeigt, dass die Stadt auch bezüglich des schnellen Internetanschlusses konkurrenzfähig ist. Dennoch melden sieben Prozent der Betriebe eine schlechte Bewertung dieses Standortfaktors. Dies zeigt, dass auch die gut ausgeprägte I+K-Infrastruktur in Neuss noch Lücken aufweist.

Von den wichtigen Standortfaktoren schneiden die **Energiekosten** weniger gut ab. Die Durchschnittsbewertung ist mit 2,63 nicht mehr im zufriedenstellenden Bereich anzusiedeln. Es ist darüber hinaus die schwächste Bewertung aller Standortfaktoren. Dies ist ein deutlicher Hinweis darauf, wie stark der Leidensdruck der Neusser Unternehmen hinsichtlich der Energiekosten ist. Sicherlich ist dieser Kostenfaktor kommunal nur schwer bzw. nur indirekt zu beeinflussen. Dennoch sollte von den kommunalen Entscheidungsträgern zur Kenntnis genommen werden, dass mit den Stromkosten ein bedeutender Kostenfaktor die Unternehmen belastet. Von den wichtigen Standortfaktoren wird nur noch ein weiterer Standortfaktor weniger gut bewertet. Zwar landen die **Miet- und Pachtpreise** noch im „zufriedenstellenden Bereich“, die Bewertung ist jedoch signifikant schlechter als der allgemeine Durchschnitt von 2,1.

### 3. Allgemeine Standortbedingungen



Einige harte Standortfaktoren werden im Durchschnitt als „weniger wichtig“ bewertet. Dabei wird die Bedeutung jedoch unterschätzt, weil für verschiedene Unternehmen diese Standortfaktoren von immenser Bedeutung für die Standortentscheidung bzw. den Verbleib am Standort sind. Dies soll an zwei prominenten Beispielen exemplarisch gezeigt werden. So ist die Verkehrsanbindung an den Luftverkehr zwar nicht für alle Unternehmen wichtig. Dennoch sehen 40 Prozent der Betriebe in der **Flughafenanbindung** einen wichtigen oder sehr wichtigen Standortfaktor. Diese wird von den Unternehmen insgesamt sehr gut eingeschätzt. Nur die **Straßenanbindung** erhält eine bessere Bewertung. Die Betriebe, die der Flughafenanbindung darüber hinaus auch eine wichtige oder sehr wichtige Bedeutung beimessen, sind im Durchschnitt noch zufriedener mit der Qualität des Standortfaktors. Dies ist ein Zeichen dafür, dass Unternehmen, denen der Luftverkehr wichtig ist, in der Quirinusstadt einen passenden Standort für ihr Unternehmen finden – ist doch die Nähe zu den großen Flughäfen in Düsseldorf und Köln/Bonn gegeben.

Auch die **Verfügbarkeit von freien Gewerbeflächen** wird im Durchschnitt als weniger bedeutend eingeschätzt. Dies hängt damit zusammen, dass nur ein Bruchteil der Unternehmen aktuell Erweiterungsabsichten hat. Von den Unternehmen, die diesen Standortfaktor als sehr wichtig ansehen (bei diesen Betrieben dürfte es bereits konkrete Bestrebungen zur Ausweitung der Betriebsfläche geben), wird die Qualität im nicht mehr zufriedenstellenden Bereich und damit wesentlich schlechter als von der Gesamtheit im Durchschnitt eingeschätzt – ein klarer Hinweis darauf, dass zum einen erweiterungswillige aber auch ansiedlungswillige Unternehmen bei der Suche nach passgenauen Gewerbeflächen stärker unterstützt werden müssen.

Von den weiteren als weniger wichtig eingestuften Standortfaktoren erhalten die **Nähe zu wichtigen Zulieferern**, die **Verkehrsanbindung an die Schienenwege** sowie die **Veranstaltungsmöglichkeiten** eine überdurchschnittlich gute Bewertung, die zudem besser ist als 2,0. Das **Wohnungsangebot** und das **Angebot an bezugsfertigen Gewerbeimmobilien** erhalten dagegen lediglich zufriedenstellende Noten, die im Bereich des allgemeinen Durchschnitts von 2,1 anzusiedeln sind.

## 3. Allgemeine Standortbedingungen

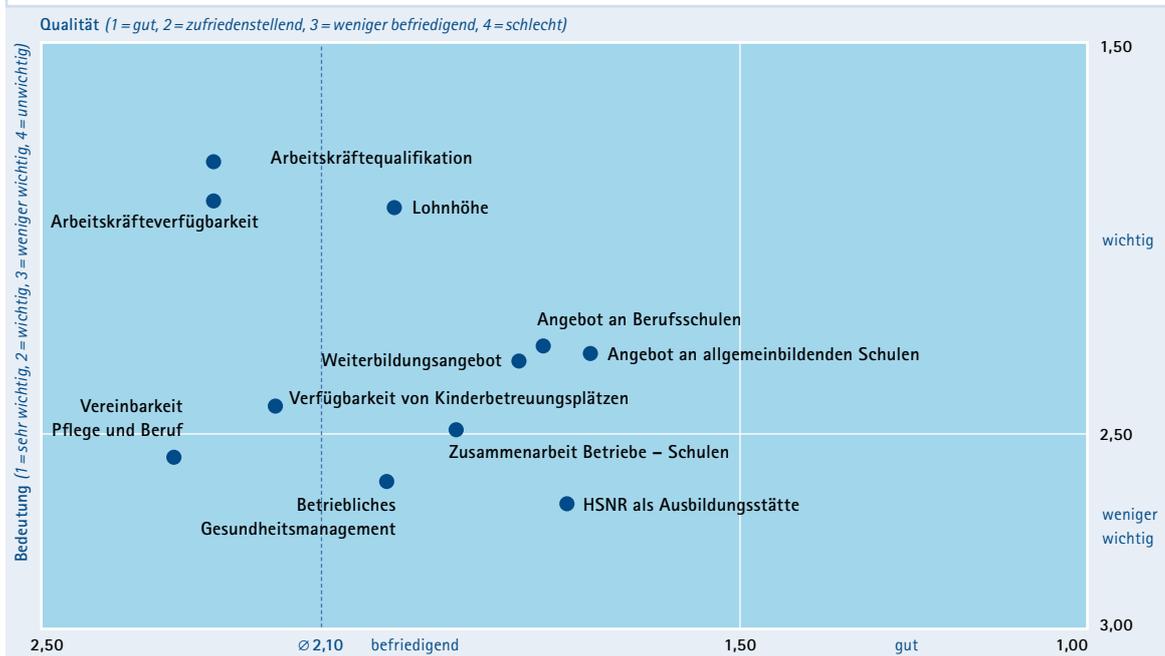
### Qualität der Arbeitsmarktfaktoren

Bezüglich der Qualität der Arbeitsmarktfaktoren fällt auf, dass die beiden wichtigsten Standortfaktoren, die **Verfügbarkeit von Arbeitskräften** und das **Qualifikationsniveau der Mitarbeiter**, mit am schlechtesten abschneiden. Beide Bewertungen liegen zwar noch im zufriedenstellenden Bereich, aber deutlich unterhalb des allgemeinen Durchschnitts von 2,1. Dies ist ein erster Hinweis auf den sich verstärkenden Fachkräftemangel. Zudem werden auch die **Möglichkeiten der Kinderbetreuung**, um Beruf und Familie zu vereinbaren, ebenfalls unterdurchschnittlich bewertet. Dieser Standortfaktor dürfte bei einem sich verschärfenden Facharbeitermangel an Bedeutung zulegen.

Alle weiteren wichtigen Arbeitsmarktfaktoren (d.h. die **Lohnhöhe**, das **Angebot an allgemeinbildenden Schulen**, das **Angebot an Berufsschulen**, die **Zusammenarbeit zwischen Schulen und Betrieben** sowie das **Weiterbildungsangebot**) werden überdurchschnittlich gut bewertet. Damit liegen nach Ansicht der Unternehmer zumindest die Grundvoraussetzungen bei den Bildungsinstitutionen dafür vor, dass der Mangel an qualifizierten Mitarbeitern mittelfristig behoben werden könnte.

Drei Arbeitsmarktfaktoren werden im Schnitt als weniger wichtig bewertet. Dabei handelt es sich um die **Möglichkeiten zur Einrichtung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM)**, die **Vereinbarkeit von Beruf und Pflege** sowie die **HSNiederhein als Ausbildungsstätte**. Bei letzterem Standortfaktor ist anzumerken, dass nicht alle Unternehmen Fachhochschulabsolventen benötigen und daher auch hier die Bedeutung gegebenenfalls etwas unterschätzt wird. Die Zufriedenheit der Unternehmer insgesamt ist – übrigens genauso wie bei den Betrieben, die den Standortfaktor als wichtig oder sehr wichtig betrachten – ausgesprochen hoch. Dagegen werden die BGM-Möglichkeiten nur durchschnittlich sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege merklich unterdurchschnittlich eingeschätzt.

Abb. 22 **Qualität der Arbeitskräfte in Neuss**  
Arbeitskräfte und Qualifikation

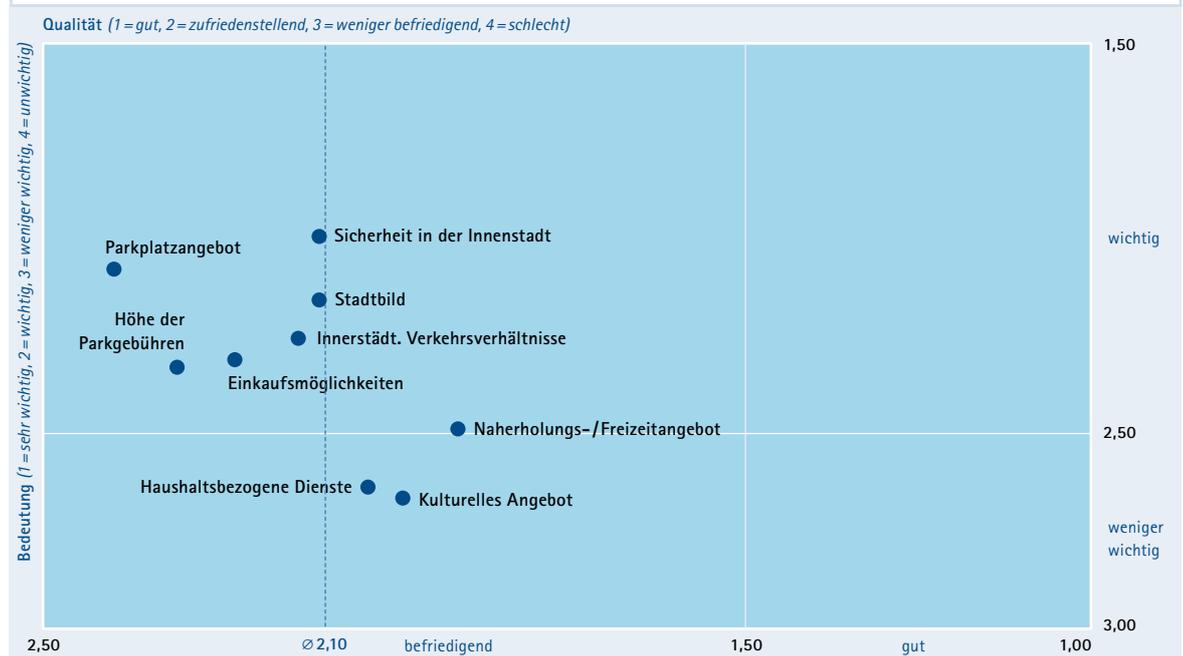


### 3. Allgemeine Standortbedingungen

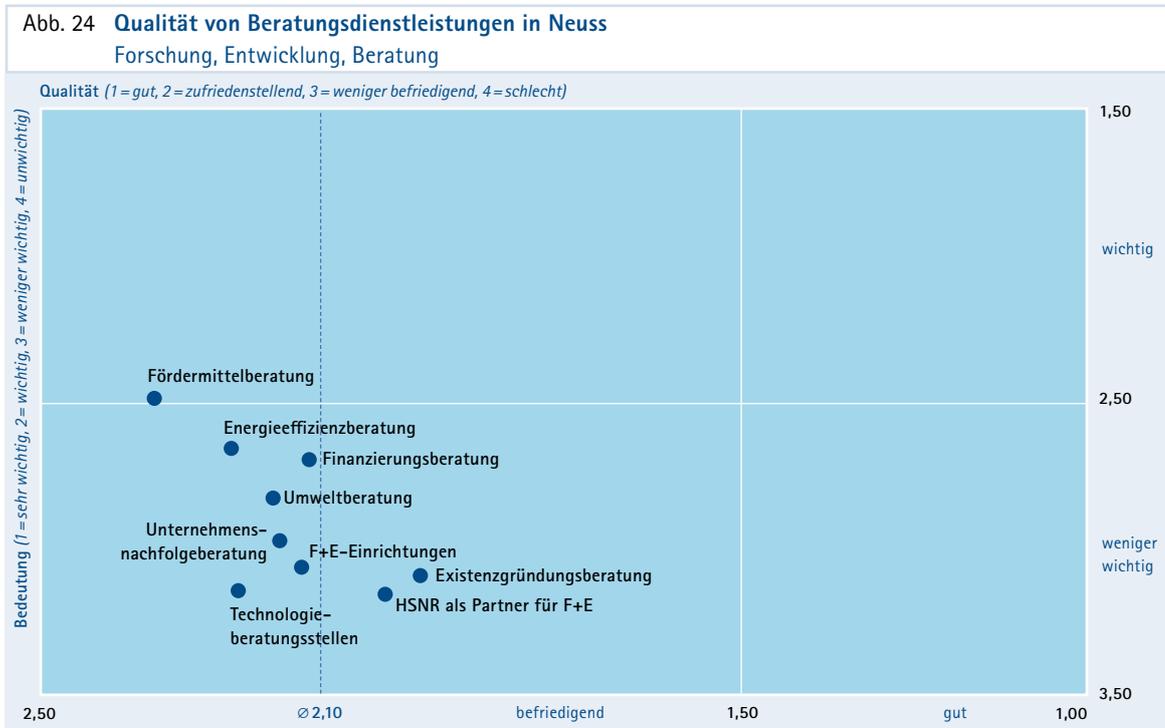
#### Qualität der Innenstadtfaktoren

Auch bei den Innenstadtfaktoren ist das Bild heterogen. Von den als wichtig eingeschätzten Standortfaktoren, wird nur das Naherholungs- und Freizeitangebot mit einer besseren Bewertung als 2,1 (Durchschnitt) eingeschätzt. Dieser Standortfaktor wird zudem nur gerade eben als wichtig eingestuft. Als wesentlich bedeutender werden das Parkplatzangebot aber auch die Höhe der Parkgebühren eingestuft. Diese beiden Standortfaktoren erhalten jeweils eine unterdurchschnittliche Bewertung, die nur gerade noch im zufriedenstellenden Bereich anzusiedeln ist. Auch die Benotung der Einkaufsmöglichkeiten erreicht nicht das Niveau des allgemeinen Durchschnitts. Die innerstädtischen Verkehrsverhältnisse werden leicht unterhalb dieses Mittelwertes, aber noch deutlich im befriedigenden Bereich eingeschätzt. Eine durchschnittliche Bewertung erhalten das Stadtbild und die Sicherheit in der Innenstadt – für eine Stadt mit mehr als 100.000 Einwohnern sind dies häufig kritische Standortfaktoren. Daher ist dieses Ergebnis durchaus positiv hervorzuheben.

Abb. 23 **Qualität der Stadt Neuss**  
Freizeit, Konsum, Kultur



### 3. Allgemeine Standortbedingungen



#### Qualität der Beratungsdienstleistungen

Die Standortfaktoren des Themenfelds „Beratungsdienstleistungen“ werden von Ihrer Bedeutung her recht niedrig eingeschätzt. Nur die „**Fördermittelberatung**“ landet ganz knapp im wichtigen Bereich – allerdings mit einer Bewertung, die schlechter als der allgemeine Durchschnitt von 2,1, aber dennoch im zufriedenstellenden Bereich anzusiedeln ist.

Gerade bei den F+E-relevanten Faktoren wie den **Technologieberatungsstellen** sowie der **Verfügbarkeit von F+E-Einrichtungen** gilt das gleiche wie auch schon bei einigen „harten Standortfaktoren“: Für viele Unternehmen existiert kein direkter Anknüpfungspunkt, einige Unternehmen sehen diesen Themenbereich als notwendigen Standortfaktor. Die regional-ökonomische Bedeutung und die durchschnittliche Bedeutung für die befragten Betriebe driften somit auseinander. Diese forschungsrelevanten Faktoren werden unterschiedlich eingeschätzt. Während die **Hochschule Niederrhein als F+E-Partner** gut abschneidet, werden die Verfügbarkeit von F+E-Einrichtungen knapp sowie die Technologieberatungsstellen deutlich unterhalb des Durchschnittswertes von 2,1 bewertet. Die Technologieberatungsstellen werden von den Unternehmen, die diesen Standortfaktor als

sehr wichtig oder wichtig erachten, sogar nochmal merklich schlechter bewertet.

Bei den Beratungsdienstleistungen im engeren Sinne ist die **Existenzgründungsberatung** der einzige Lichtblick, der sogar besser als mit 2,0 beurteilt wird. Die **Finanzierungs-**, die **Unternehmensnachfolge-** sowie die **Umweltberatung** werden leicht schlechter als der allgemeine Durchschnitt bewertet. Bei der **Energieeffizienzberatung** ist der negative Abstand zum Durchschnittswert noch deutlicher.

### 3. Allgemeine Standortbedingungen

#### Qualität der kommunalen Kosten und Leistungen

Die kommunalen Kosten und Leistungen schneiden in Neuss im Vergleich zur Gesamtregion Mittlerer Niederrhein positiv ab. Dennoch fallen bei den wichtigen Standortfaktoren zunächst die negativen Punkte ins Auge. So werden der **Gewerbesteuerhebesatz**, der **Grundsteuerhebesatz**, die **Wasser- und Abwassergebühren** als auch die **Kosten der Abfallbeseitigung** nicht mehr zufriedenstellend eingeschätzt. Von den weiteren wichtigen Standortfaktoren weichen die **Dauer von Plan- und Genehmigungsverfahren**, die **Höhe der öffentlichen Gebühren** sowie das **Kostenbewusstsein der Kommunalverwaltung** deutlich negativ vom allgemeinen Durchschnitt ab, erhalten allerdings – wenn auch nur knapp – noch eine Bewertung im zufriedenstellenden Bereich. Die **Bestandspflege ortsansässiger Betriebe** erhält eine Beurteilung, die nur knapp unter dem allgemeinen Durchschnitt liegt.

Dennoch werden einige Dienstleistungen der Verwaltung von den Neusser Unternehmern eher positiv bewertet. So erhält die **reibungslose Kooperation der öffentlichen Ämter**, die **Erreichbarkeit der Behörden** sowie der **Service der Wirtschaftsförderung**

eine überdurchschnittlich gute Bewertung, die **behördlichen Reaktionszeiten** liegen genau auf der Durchschnittslinie.

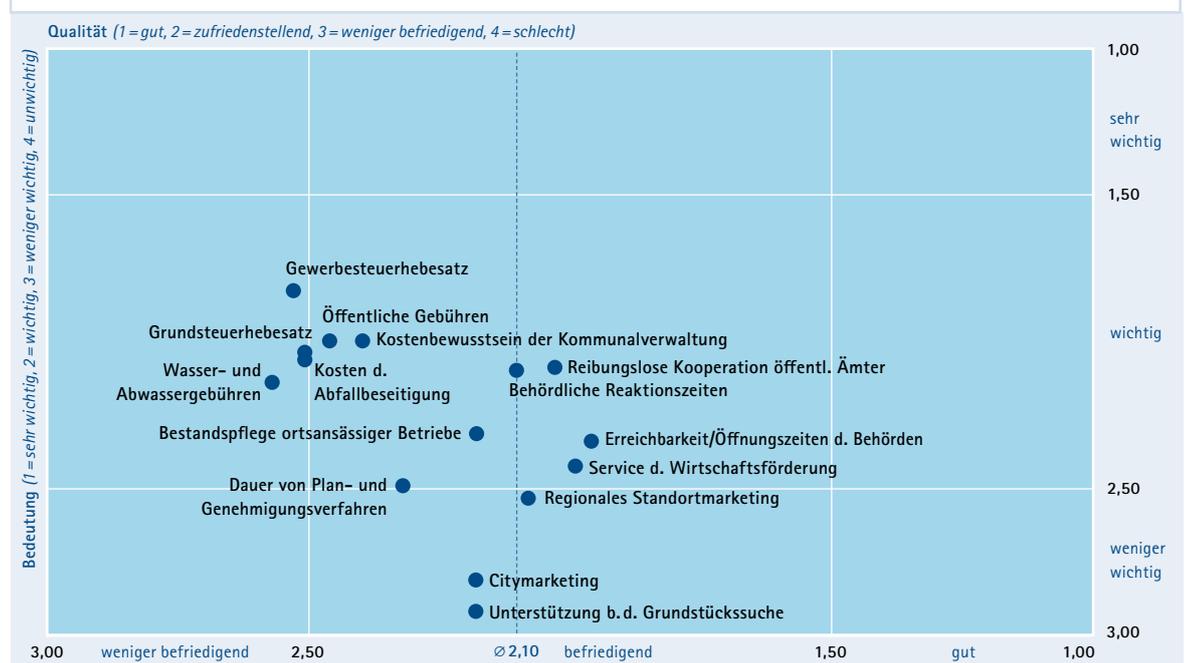
Keine Auffälligkeiten sind bei den drei Standortfaktoren (**Citymarketing**, **regionales Standortmarketing** und **Unterstützung bei der Grundstückssuche**) festzustellen, die als weniger wichtig betrachtet werden. Das Standortmarketing wird leicht besser, die beiden anderen Faktoren leicht schlechter als der allgemeine Durchschnitt bewertet.

#### DIE 20 WICHTIGSTEN STANDORTFAKTOREN

Die von den Unternehmen als die 20 wichtigsten benannten Standortfaktoren werden einer tieferen Analyse unterzogen.

Zunächst wird dabei der **Regionalvergleich** mit dem Mittleren Niederrhein gezogen. 14 Standortfaktoren werden in Neuss besser, vier Standortfaktoren werden schlechter bewertet. Nur ausgeglichen ist das Verhältnis bei den harten Standortfaktoren. So wird das

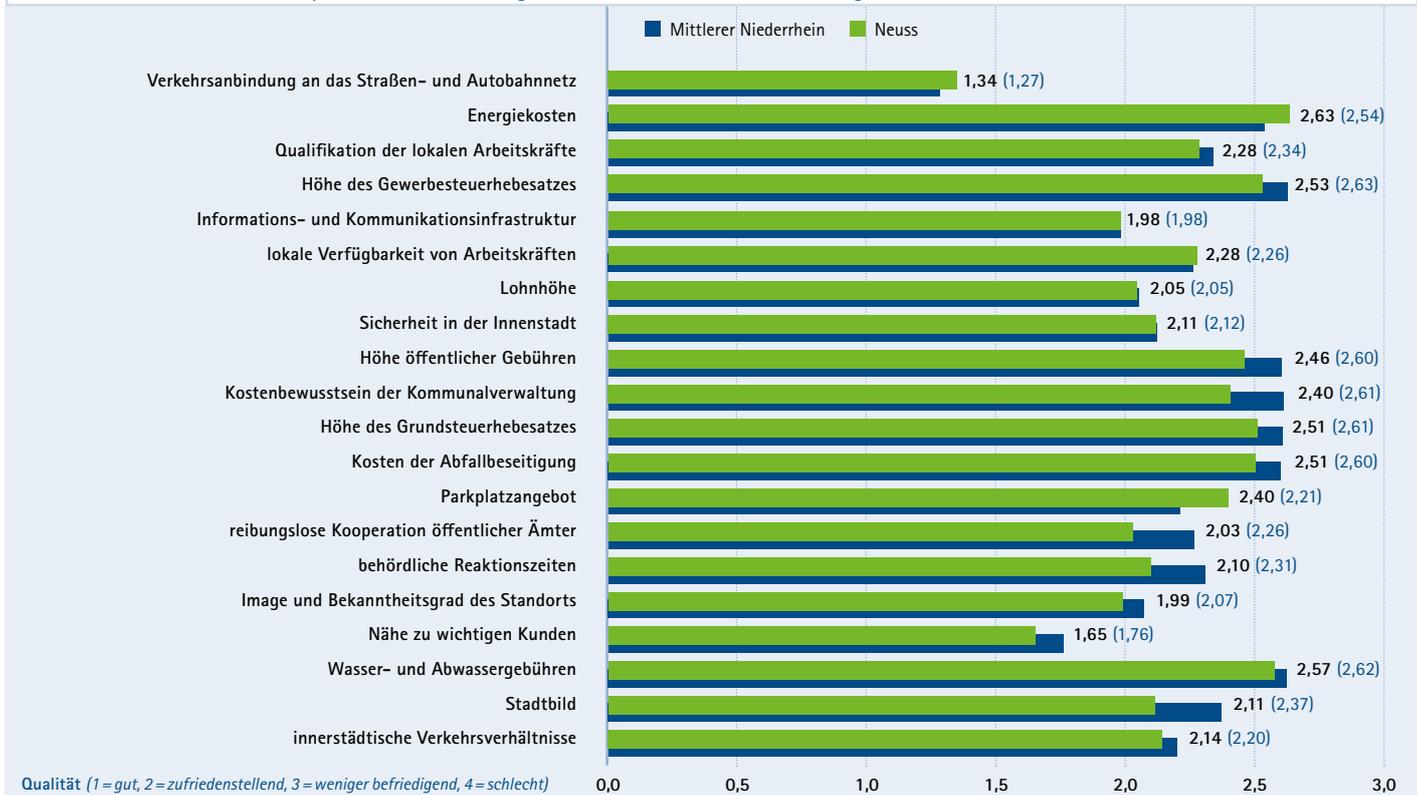
Abb. 25 Qualität der kommunalen Kosten und Leistungen in Neuss



### 3. Allgemeine Standortbedingungen

Abb. 26 Die 20 wichtigsten Standortfaktoren

Unterschiede in der qualitativen Bewertung der Unternehmen in Neuss im Vergleich zum IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein



Straßen- und Autobahnnetz in Neuss zwar sehr gut, aber etwas schlechter als in der Region insgesamt bewertet. Mit dem Wissen über die hohe Bedeutung der distributiven Dienste in Neuss könnte diese Stärke also durchaus noch etwas verbessert werden.

Dass die Energiekosten in Neuss schlechter als am Mittleren Niederrhein bewertet werden, dürfte weniger am Standort selbst liegen, sondern vielmehr auf die Branchenstruktur der Quirinusstadt zurückzuführen sein. Schließlich sind in Neuss viele energieintensive Branchen (wie etwa die Ernährungs- und Metallindustrie) überdurchschnittlich präsent. Dieses Ergebnis zeigt aber, dass der Leidensdruck der Neusser Betriebe bezüglich dieses Themas überdurchschnittlich groß ist und innovative Ideen – auch von den lokalen Playern der Energiewirtschaft – durchaus Erfolgspotenzial aufweisen könnten.

Von den Innenstadtfaktoren unter den 20 wichtigsten Standortfaktoren wird nur das Parkplatzangebot in Neuss schlechter als am Mittleren Niederrhein befunden – für allerdings deutlich schlechter. Eine signifikant bessere Beurteilung erhält das Stadtbild. Gerade die weiteren größeren Städte der Region erhalten bei diesem Standortfaktor häufig schlechte Noten. Die Neusser Innenstadt, die auch mit ihrer Aufenthaltsqualität punktet, hat damit einen wichtigen komparativen Vorteil im Regionalvergleich.

Während bei den Arbeitsmarktfaktoren keine Auffälligkeiten zu beobachten sind, weist die Bewertung der wichtigsten kommunalen Kosten und Leistungen in Neuss positive Abweichungen zum regionalen Durchschnitt auf. Die positive Abweichung des Themenfelds ist sowohl auf die Service- wie auch auf die Kostenfaktoren zurückzuführen. Daher ist auch die bessere Bewertung der Realsteuerhebesätze keine Überraschung, obwohl die Stadt Neuss sehr hohe Steuersätze hat. Schließlich akzeptieren die Unternehmen bei einer besseren Leistung auch höhere Abgaben.

### 3. Allgemeine Standortbedingungen

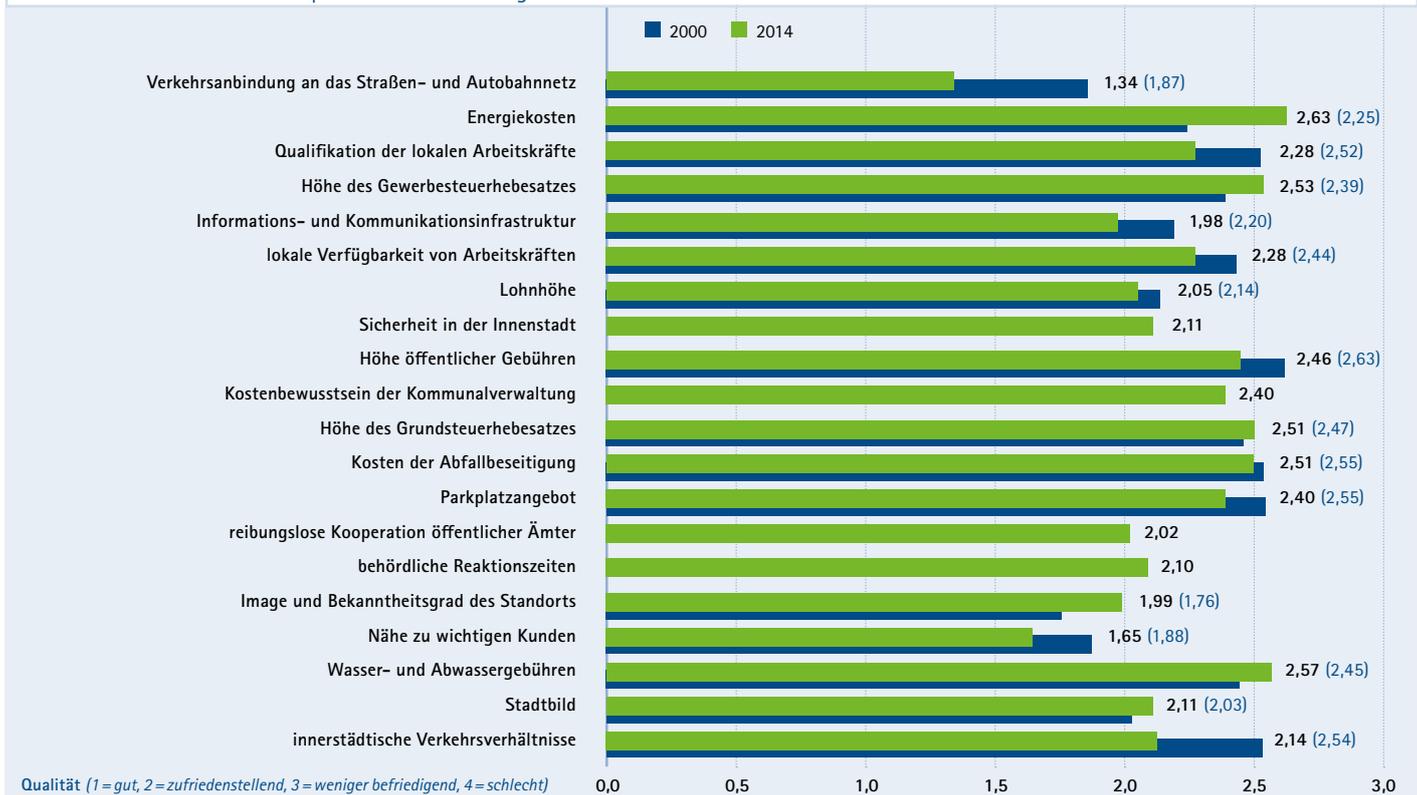
#### DIE 20 WICHTIGSTEN STANDORTFAKTOREN IM ZEITVERGLEICH

Die Qualität von 16 der 20 wichtigsten Standortfaktoren wurde bereits im Jahr 2000 bei einer breit angelegten Unternehmensumfrage durch die IHK Mittlerer Niederrhein abgefragt. Zehn Standortfaktoren werden besser, sechs Faktoren schlechter bewertet.

Insbesondere Kostenfaktoren werden schlechter als vor 14 Jahren bewertet. So fallen auch im Zeitvergleich die Energiekosten negativ auf. Diese wurden im Jahr 2000 signifikant besser bewertet. Die Entwicklung zeigt, wie stark dieses Thema die Unternehmen mittlerweile umtreibt. Gleiches gilt für den Gewerbe- wie auch den Grundsteuerhebesatz. Beide Hebesätze wurden seit dem Jahr 2011 durch den Stadtrat angehoben, sodass die verschlechterte Bewertung auf diese jüngste Hebesatzpolitik zurückzuführen ist.

Während die Verbesserung der Arbeitsmarktfaktoren in der gesamten Region beobachtet werden kann und damit eher auf bundespolitische Maßnahmen (Deregulierung des Arbeitsmarktes) zurückzuführen ist, liegt dies bei der Verkehrsanbindung an das Straßen- und Autobahnnetz, den innerstädtischen Verkehrsverhältnissen sowie der I+K-Infrastruktur an regionalwirtschaftspolitischen Maßnahmen. Der Bau des Kreuzes Neuss-West als Alternative zum kompletten Lückenschluss der A 46 sowie der 2005 begonnene sechsspurige Ausbau der A 57 zwischen Meerbusch und Köln haben sowohl den innerstädtischen Verkehr mancherorts verbessert als auch eine bessere – und vor allem staumindernde – Anbindung an das Fernstraßennetz zur Folge. Diese Beispiele zeigen, wie eine zielgenaue regionale Wirtschaftspolitik die Standortqualität entscheidend erhöhen kann.

Abb. 27 Die 20 wichtigsten Standortfaktoren im Zeitvergleich  
Unterschiede in der qualitativen Bewertung der Unternehmen in Neuss 2014 und 2000



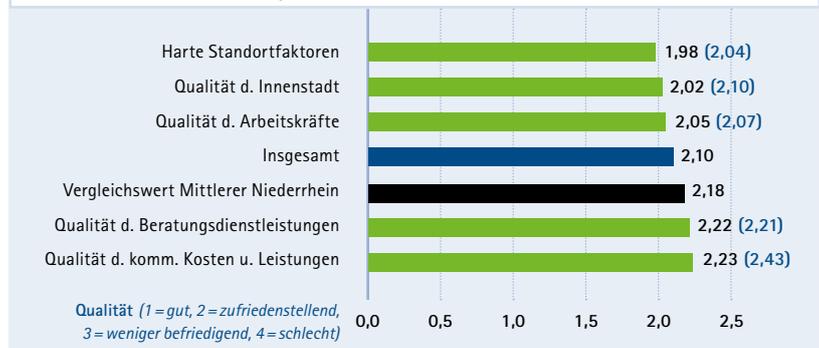
## 3. Allgemeine Standortbedingungen

### SONDERAUSWERTUNG NEUSSER INDUSTRIE

Über die Gesamtheit aller Standortfaktoren meldet die Industrie am Standort Neuss die gleiche Zufriedenheit mit dem Standort wie die Wirtschaft insgesamt. Mit Blick auf die einzelnen Teilbereiche sind jedoch verschiedene Unterschiede hervorzuheben:

- Die Neusser Industrie ist mit den kommunalen Kosten und Leistungen etwas zufriedener als die Unternehmerschaft insgesamt. Am Mittleren Niederrhein sind die Industrieunternehmen dagegen wesentlich kritischer im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit ihrer jeweiligen Kommunalverwaltung.
- Die Neusser Industriebetriebe bewerten insbesondere die wichtigen Servicefaktoren (behördliche Reaktionszeiten, Kooperation öffentlicher Ämter, Dauer von Plan- und Genehmigungsverfahren) merklich besser, während die bedeutenden Kostenfaktoren (z. B. Gewerbesteuerhebesatz) schlechter benotet werden.
- Leicht kritischer werden die harten Standortfaktoren durch die Industrie bewertet – allerdings bleibt die Beurteilung auf einem hohen Niveau und ist etwas besser als durch die Industrie am Mittleren Niederrhein insgesamt. Auffällig sind auch bei den harten Standortfaktoren die Energiekosten, die von der Neusser Industrie noch mal merklich schlechter als von allen Neusser Betrieben insgesamt bewertet werden. Auch dies verdeutlicht den Leidensdruck der Branche bei diesem Thema.

Abb. 28 **Bewertung der Standortbedingungen durch die Industriebetriebe der Stadt Neuss, in Klammern: Wert Mittlerer Niederrhein**



- Die Arbeitsmarktfaktoren erhalten im Schnitt die gleiche Beurteilung wie durch die Gesamtwirtschaft insgesamt. Im Detail sind die Unterschiede jedoch interessant. So wird die Verfügbarkeit und Qualifikation der hiesigen Arbeitskräfte aus Sicht der verarbeitenden Betriebe merklich besser bewertet als durch alle Neusser Unternehmen bzw. die Industriebetriebe am Mittleren Niederrhein insgesamt. Der Standort Neuss hat aufgrund seiner zentralen Lage zwischen den rheinischen Großstädten Düsseldorf und Köln gegenüber den übrigen Standorten am Niederrhein bei der Akquise von Industriefachkräften eine komparative Stärke. Kritischer und bedeutender als von der Gesamtheit werden von der Neusser Industrie die Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Beruf und Kinderbetreuung eingeschätzt. In diesem Fall ist demnach Handlungsbedarf zu erkennen.
- Merklich schlechter fällt die Bewertung der verarbeitenden Betriebe bzgl. der F+E- bzw. Beratungsdienstleistungen aus. Auch wenn der Unterschied nicht signifikant ist, ist dies das einzige Themenfeld, dass die Neusser Industrie schlechter beurteilt als die Industrie am Mittleren Niederrhein insgesamt. Als einzelner Standortfaktor fällt insbesondere die Bewertung der Energieeffizienzberatung auf. Diese wird von der Neusser Industrie schlechter und bedeutender als von der gesamten Unternehmerschaft der Quirinusstadt bzw. der Industrie am Mittleren Niederrhein beurteilt.

## 4. Fazit und Handlungsempfehlungen



Der Wirtschaftsstandort Neuss punktet im interkommunalen Vergleich. Auch die Unternehmen sind zum Großteil zufrieden mit der Standortqualität. Dennoch ist der Standort nicht frei von allen Sorgen. Dies zeigen unter anderem der hohe Schuldenstand sowie die nur durchschnittliche Entwicklung der Arbeitsmarktfaktoren. Die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein hat daher verschiedene Handlungsempfehlungen entwickelt, deren Umsetzung die Standortqualität der Quirinusstadt weiter verbessern werden.

### HARTE STANDORTFAKTOREN

#### Chancen für Logistik – Interkommunales Gewerbegebiet Dormagen/Neuss am Silbersee vorantreiben

70 Prozent mehr Güteraufkommen in den Jahren 2010 bis 2025 und dabei eine zunehmende Containerisierung stellen die großen Seehäfen vor neue Herausforderungen. Starker Partner der Seehäfen sind die bi- und trimodalen Umschlagplätze am Niederrhein: Straße, Schiene und das Binnenschiff kommen in den Logistikstandorten am Niederrhein ideal zusammen. Im Rahmen des Ziel-II-Projektes „Weiterentwicklung der Logistik am Niederrhein“ hat die IHK in Zusammenarbeit mit dem Rhein-Kreis Neuss in einer detaillierten Raumbetrachtung Flächenreserven auf ihr Entwicklungspotenzial hin untersucht. Dabei sind fünf Premiumflächen herausgearbeitet worden, die den besonderen Anforderungen der Logistik (Größe, Erreichbarkeit, Verfügbarkeit) entsprechen.

Mit dem Gewerbegebiet Dormagen/Silbersee/Neuss liegt eine dieser Premiumflächen auch in Neuss. Das Gewerbegebiet lässt sich interkommunal gemeinsam mit der Stadt Dormagen entwickeln und bietet die

Option, 12 ha neue Industriegebietsflächen auf Neusser Seite auszuweisen. Die Bereitstellung dieses Standortes für Logistik und die produktionsorientierte Dienstleistungen muss in den nächsten Jahren vorangetrieben werden. Zusammen mit einer leistungsstarken Infrastruktur können die Herausforderungen der Zukunft bewältigt werden. Es wird angestrebt, dass die festgestellten Premiumflächen in den neuen Regionalplan für den Regierungsbezirk Düsseldorf Eingang finden und damit die Grundlage für die spätere Umsetzung im Rahmen der kommunalen Bauleitplanung gelegt wird.

#### Gewerbeflächenangebote ausbauen und langfristig sichern

Weitere potenzielle Gewerbeflächen liegen in Holzheim (Erweiterung Gewerbegebiet Kreitzweg, 29 ha), in Norf-Derikum (Erweiterung Gewerbegebiet Kruppstraße/Mainstraße, 25 ha) und westlich der Düsseldorfer Straße (ehemalige Bahnfläche, 3 ha). Die Analyse hat gezeigt, dass gerade am Standort Neuss erweiterungswillige Unternehmen unzufrieden mit dem Gewerbeflächenangebot sind. Mit einer zügigen Baureifmachung der genannten Gewerbegebiete könnte die Qualität dieses Standortfaktors entscheidend verbessert werden.

Zudem ist eine dauerhafte Sicherung der Gewerbe- und Industriegebiete unabdingbar. Das bedeutet, dass bei allen Planungen, die schutzwürdige Nutzungen wie beispielsweise Wohnbauflächen beinhalten, untersucht werden muss, ob diese Nutzungen mit dem Bestand und den Entwicklungsmöglichkeiten der Betriebe vereinbar sind. Dies gilt auch für Wohnbauvorhaben an Verkehrswegen, wenn diese Wege

## 4. Fazit und Handlungsempfehlungen

durch Wirtschaftsverkehre genutzt werden. Es ist zu vermeiden, dass Tatsachen geschaffen werden, die für emittierende Unternehmen in höhere wohngerechte Auflagen münden, die die Existenz der Standorte in Frage stellen würden.

### Ausbau der A 57

Die A 57 gehört zu den hochbelasteten Bundesfernstraßen in Deutschland. Der sechsspurige Ausbau von der Anschlussstelle Kamp-Lintfort der A 42 bis nach Köln ist daher im Bundesverkehrswegeplan mit Priorität vorgesehen. Das Projekt wird sukzessiv in Teilabschnitten abgearbeitet. Zu den Teilabschnitten gehört jeweils ein Planfeststellungsverfahren. In diesem Zusammenhang ist stets der schnellstmögliche sechsspurige Ausbau zu fordern und zu betreiben. Die Standortanalyse hat gezeigt, wie die Aktivitäten in den vergangenen Jahren zu einer stetigen Verbesserung dieses Standortfaktors im Meinungsbild der Unternehmen geführt haben. Aus der Wirtschaftsstruktur wird durch den überdurchschnittlichen Besatz an verkehrsrelevanten Branchen die herausragende Bedeutung des Standortfaktors deutlich. Auch die Standortumfrage hat gezeigt, dass die Verkehrsanbindung bei den Neusser Betrieben eine nochmal höhere Bedeutung als am Mittleren Niederrhein im Durchschnitt hat. Daher sollte weiter an einer Verbesserung dieser Stärke des Wirtschaftsstandorts Neuss gearbeitet werden.

### Ausbau der B 9 und Bau der Anschlussstelle Delrath

Ausweichrouten von Hauptverkehrsachsen sollten bei Investitionen nicht außer Acht gelassen werden. In Neuss betrifft dies insbesondere die B 9. Auch die Kapazität dieser wichtigen Bundesstraße muss den alltäglichen Verkehrsbelastungen standhalten und sollte dementsprechend ausgebaut sowie mit einer Ampeltechnologie nach neustem Stand ausgestattet werden.

Zudem fordert die IHK die Fortführung des Planfeststellungsverfahrens durch die Bezirksregierung Düsseldorf und den anschließenden Bau einer neuen Anschlussstelle Delrath an der Bundesautobahn A 57 nebst Verbindungsstraße zwischen der Bundesstraße B 9 und Allerheiligen zur Entlastung des Neusser Südens und des Dormagener Nordens. Für die Entwicklung des geplanten interkommunalen Gewerbegebiets südlich des Silbersees ist die Anschlussstelle Delrath von essenzieller Bedeutung.

### Neusser Industriehafen als Markenzeichen

Der Neusser Industriehafen ist ein wichtiger Standortfaktor für die Stadt. Viele Unternehmen – gerade aus der in Neuss bedeutenden Ernährungsindustrie und der Speditionsbranche – haben sich dort angesiedelt, weil für sie die Nähe zu dem Verkehrsträger Schiff von immenser Bedeutung ist. Die räumliche Nähe zur Innenstadt ist die historische Besonderheit der Stadt Neuss. Diese Besonderheit erfordert auch, dass eine eventuelle hafennahe Bebauung die Belange der Hafensindustrie nicht beeinträchtigen darf. In dem Moment, in dem in unmittelbarer Hafennähe Wohnungen geplant werden, ist diese Planung mit den Belangen des Hafens und den Hafensunternehmen abzustimmen. Wohnnutzungen dürfen weder den Bestand noch die Entwicklungsmöglichkeiten des Hafens beeinträchtigen.

### Sicherung der Fahrwasserhöhe auf dem Rhein

In einem grenzüberschreitenden Projekt mit den Niederlanden wurde die Sicherung der Fahrwasserhöhe in der definierten Fahrrinne des Rheins von 2,5 m auf 2,8 m bis nach Krefeld umgesetzt. Die Sicherung dieser Fahrwasserhöhe über Krefeld hinaus bis nach Bonn ist verkehrs- und industriepolitisch sinnvoll und sollte daher für den nächsten Bundesverkehrswegeplan politisch verfolgt werden. Dies dürfte auch für den Hafen Neuss von immenser Bedeutung sein.

### I+K-Infrastruktur

Die I+K-Infrastruktur wird – im Gegensatz zum IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein insgesamt – besser bewertet als noch zum Anfang des Jahrtausends. Neuss hat demnach seinen seinerzeitigen Rückstand aufgeholt. Dennoch bewerten weiterhin sieben Prozent der Unternehmen diesen Standortfaktor als schlecht. All diese Unternehmen messen der Möglichkeit, einer schnellen Datenverbindung zudem eine sehr hohe Priorität bei, sind also auf eine leistungsfähige I+K-Infrastruktur angewiesen. Dies betrifft insbesondere Unternehmen im Bereich des Hafens sowie im Bereich des Gewerbegebietes Neuss-Süd. Die Stadt sollte weiterhin durch Gespräche mit den Telekommunikationsanbietern den betroffenen Unternehmen helfen und somit dafür sorgen, dass in den Gewerbegebieten der Stadt Neuss eine flächendeckende Breitbandversorgung gewährleistet ist.

## 4. Fazit und Handlungsempfehlungen

### Energiepolitik

Die Energiewende ist politisch beschlossen. Sie ist Ausdruck des gesamtgesellschaftlich anerkannten Ziels, aus der Nutzung der Kernenergie auszusteigen und zugleich die Energieversorgung so umzubauen, dass sie künftig weitgehend auf erneuerbaren Energien basiert. Für Unternehmen wie Bürger erwachsen daraus Chancen. Der Prozess wird aber auch ein Umdenken und finanzielle Belastungen erfordern. Die Bedeutung des Themas bleibt indes hoch: Die Standortumfrage hat den Leidensdruck der Neusser Betriebe in Bezug auf eine sichere Energieversorgung zu bezahlbaren Preisen gezeigt. Die Verstromung der rheinischen Braunkohle – als subventionsfreiem heimischen Energieträger – ist für die Übergangszeit hierfür eine wichtige Brückentechnologie und wesentlicher Garant. Die IHK setzt sich für eine weiterhin sichere und bezahlbare Energieversorgung ein, zu der insbesondere auch der zügige Ausbau der Stromnetze gehört. Von den Kommunen erwartet die Wirtschaft, dass die notwendigen Genehmigungsverfahren zügig durchgeführt werden, um die notwendigen Projekte zeitnah realisieren zu können."

### Industrieakzeptanz fördern

Bei aller Wertschätzung der weichen Standortfaktoren bildet eine hochmoderne, innovative und international wettbewerbsfähige Industrie nach wie vor die Basis für die hiesige Wirtschaft. Gleichzeitig fehlt es den Industrieunternehmen jedoch insbesondere bei der Realisierung größerer Projekte an Akzeptanz in Gesellschaft und Politik. Dies wird immer deutlicher in der öffentlichen Kritik gegenüber Industrieprojekten und Infrastrukturvorhaben, aber auch in schärferen Planungsaufgaben und komplexeren Genehmigungsverfahren. Es ist daher wichtig, über einen offenen Dialog die Akzeptanz für Industrie- und Infrastrukturprojekte in der Bevölkerung zu erhöhen. Die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein initiiert, unterstützt und beteiligt sich an verschiedenen Industrieinitiativen und lokalen Allianzen, wie etwa „Zukunft durch Industrie e.V.“, „Lokale Allianz Dormagen“ oder „Zukunft durch Industrie – Initiative Krefeld.“ Eine entsprechende Initiative könnte auch in der Stadt Neuss die Akzeptanz der produzierenden Branchen in der Quirinusstadt fördern.



## ARBEITSMARKTFAKTOREN

### Vereinbarkeit von Beruf und Familie: Beitrag zur Fachkräftesicherung

Auch wenn die den Fachkräftebedarf und -mangel abbildenden Faktoren (Verfügbarkeit u. Qualifikation der Arbeitskräfte) von den Neusser Unternehmen besser bewertet werden als am Mittleren Niederrhein, ist dies kein Grund dafür, diesbezüglich nicht aktiv zu werden. Schließlich erhalten beide Standortfaktoren nur eine unterdurchschnittliche Bewertung. Zur Abmilderung des Fachkräftemangels wird häufig die verstärkte Aktivierung von Frauen vorgeschlagen. Dazu sollten u. a. die Bedürfnisse hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zufriedengestellt werden. Die Bewertung der Kinderbetreuungsangebote in Neuss ist – gerade von den Industrieunternehmen – sehr kritisch. Einige Unternehmen hatten im Zuge der Umfrage vorgeschlagen, Kitas in Gewerbegebieten zu errichten. Die Stadt Willich hat mit der Kita „Glückskinder“ im Gewerbegebiet Stahlwerk Becker, die auch durch die dortige Wirtschaftsförderung unterstützt wird, sehr gute Erfahrungen gemacht. Dies ist ein Best-Practice-Beispiel, an dem sich auch die Stadt Neuss orientieren kann.

## 4. Fazit und Handlungsempfehlungen



### INNENSTADTFAKTOREN

Trotz einer erheblichen Steigerung der Handelsflächen außerhalb der Innenstadt, hat sich die Neusser City als Einkaufsstandort positiv entwickelt. Dies kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass es in Summe ein erhebliches Überangebot an Verkaufsfläche in Neuss und Umgebung gibt und die Zahl der Geschäfte eher ab- als zunehmen wird. Umso wichtiger erscheint es, die funktionierenden Handelsbereiche in der Stadt auch zukünftig gezielt zu unterstützen und weiterzuentwickeln. Ein wichtiges Instrument kann dabei der neu einzurichtende Innenstadtfonds sein. Dieser sollte nicht als „Einmaleffekt“ für eine kommunale Großmaßnahme ausgegeben werden, sondern als Unterstützungsfonds langfristig den Innenstadtakteuren zur Verfügung stehen. Die jüngsten, positiven Erfahrungen aus der Abwicklung des NRW-Verfügungsfonds haben zu eingeübten Strukturen geführt, die sicherlich auch für die Verwaltung des Innenstadtfonds sinnvoll wären.

### KOMMUNALE KOSTEN UND LEISTUNGEN

Die Stadt Neuss ist eine steuerstarke Kommune. Dies zeigte zum einen der interkommunale Vergleich. Auch innerhalb des IHK-Bezirks Mittlerer Niederrhein ist die Steuereinnahmekraft nicht nur überdurchschnittlich hoch, sondern die zweithöchste aller Kommunen der Region. Dennoch gelingt es der Quirinusstadt nicht, einen ausgeglichenen Haushalt zu verabschieden. In den Jahren 2011 bis 2013 erhöhte der Stadtrat als Folge der negativen Jahresergebnisse die Hebesätze der Grund- wie auch der Gewerbesteuer. Die Zufriedenheit der Unternehmer mit diesen kostenseitigen Standortfaktoren und damit auch die Standortqualität sind entsprechend gesunken. Schließlich hat Neuss mit einem Wert von 495 Punkten den zweithöchsten Grundsteuerhebesatz aller Kommunen am Mittleren Niederrhein.

Für die Verwaltung spricht zwar die im Vergleich positive Bewertung der Leistungsfaktoren, dennoch ist auch damit die einseitige Belastung der Unternehmer und Hausbesitzer nicht allein zu rechtfertigen. Die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein fordert eine Abkehr von dieser einnahmeorientierten Haushaltspolitik. Eine nachhaltige Haushaltspolitik muss auch auf der Ausgabenseite ansetzen. Dazu müssen der Umbau der Stadtverwaltung weiter vorangetrieben, eine verstärkte interkommunale Kooperation mit den Nachbargemeinden eingegangen und Aufgabenkritik betrieben werden.



Industrie- und Handelskammer  
Mittlerer Niederrhein

### **IHK in Krefeld**

Postfach 10 10 62  
47710 Krefeld

Nordwall 39  
47798 Krefeld

Tel. 02151 635-0  
Fax 02151 635-338  
E-Mail [info@krefeld.ihk.de](mailto:info@krefeld.ihk.de)

### **IHK in Mönchengladbach**

Postfach 10 06 53  
41006 Mönchengladbach

Bismarckstraße 109  
41061 Mönchengladbach

Tel. 02161 241-0  
Fax 02161 241-105  
E-Mail [info@moenchengladbach.ihk.de](mailto:info@moenchengladbach.ihk.de)

### **IHK in Neuss**

Postfach 10 07 53  
41407 Neuss

Friedrichstraße 40  
41460 Neuss

Tel. 02131 9268-0  
Fax 02131 9268-529  
E-Mail [info@neuss.ihk.de](mailto:info@neuss.ihk.de)